

Dresdner Journal.

Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

→ Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden. ←

Nr. 127.

Mittwoch, 3. Juni

1908.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingerstraße 20, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierzehntlich.
Einzelne Nummern 10 Pf. — Erscheint werktags nachmittags. — Fernsprecher Nr. 1295.

Aufklärungen: Die Seite II. Schrift der 5 mal gespalt. Aufklärungsseite 25 Pf., die Seite größter Scheit ob. deren Raum auf 3 mal gespalt. Textseite im amtl. Teile 80 Pf., unter dem Redaktionsstrich (eingekl.) 70 Pf. Preiserhöhung, auf Geschäftsanzeigen. — Schluss der Annahme vorm. 11 Uhr.

Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allernäbigst geruht, dem Señor Ernst Hugo Lehmann in Bauen für die von ihm am 21. Januar nicht ohne eigene Lebensgefahr bewirkte Errettung eines Schulmaben vom Tode des Ertrinkens in der Spree bei Bauen die silberne Lebensrettungsmedaille mit der Beschriftung zu verleihen, sie am weißen Bande zu tragen.

Die Königliche Kreishauptmannschaft hat beschlossen, dem Gymnasiaten William Knopf in Dresden für die von ihm am 19. Januar dieses Jahres mit Mut und Entschlossenheit bewirkte Rettung eines Knaben vom Tode des Ertrinkens in der Elbe eine lobende Anerkennung öffentlich auszusprechen.

1912a III
Dresden, am 23. Mai 1908.

Königliche Kreishauptmannschaft. 3894

Amtlicher Bericht der Königl. Kommission für das Veterinärwesen über die am 31. Mai 1908 im Königreiche Sachsen herrschenden ansteckenden Tierkrankheiten.

1. Milzbrand.

Amtsh. Zöbau: Heidersdorf (1 Schätz); Dippoldiswalde: Schellerbau (1); Weissen: Obergruna (1); Zwönitz: Bischoden (1); zuj. 4 Geh.

2. Tollwut.

Amtsh. Bittau: Edartsberg (1), Niederoderwitz (1), Obersdorf (1), Oppelsdorf (1), Reutnitz (1), Bittau (2); Pirna: Lichtenhain (1); zuj. 7 Geh.

3. Rotz der Pferde.

Amtsh. Grimma: Grimma (1).

4. Lungenentzündung des Rindviehs.

Amtsh. Borna: Hopfgarten (1), Reichenbach (1); zuj. 2 Geh. u. 2 Geh.

5. Räude der Schafe.

Amtsh. Großenhain: Horberg (1); Grimma: Müglitz (1); zuj. 2 Geh. u. 2 Geh.

6. Räude der Pferde.

Stadt Leipzig (1).

7. Schweinepest, einschl. Schweinepest.

Amtsh. Bittau: Seitendorf (1); Dresden-L.: Braunsdorf (1); Leipzig: Stötteritz (1); Grimma: Lüptitz (1); zuj. 4 Geh. u. 4 Geh.

8. Fleißgeldholera.

Amtsh. Großenhain: Obermittelheuersbach (1); Oschatz: Jöhna (1); zuj. 2 Geh. u. 2 Geh.

9. Brustkrebs der Pferde.

Amtsh. Großenhain: Kollreuth (1); Stadt Leipzig (1); Grimma: Golditz (1); zuj. 3 Geh. u. 3 Geh.

10. Rotsauftreibung der Pferde.

Stadt Leipzig (1).

11. Gehirnrindenmarktsentzündung der Pferde.

Amtsh. Pirna: Bischieren (1); Borna: Bergisdorf (1); Greifenhain (1); Hohendorf (1); Bautsch (1); Prieznitz (1); Teichnau (1); Grimma: Großzschepe (1); Knatewitz (1); Kräkau (1); Lüptitz (1); Meltewitz (1); Döbeln: Eulendorf (1); Bischendorf (1); Kochitz: Hartmannsdorf (1); Neusdorf (1); Chemnitz: Adorf (1); Brünlos (1); Burkhardsdorf (1); Grünau (2); Jahnisdorf (1); Kühnhaide (1); Leutersdorf (1); Neukirchen (1); Niederndorf (2); Obertröhne (1); Wassenhain (1); Rottluff (1); Wittenbrand (1); Zwönitz (2); Glashütte: Auerwald (1); Dörfsschellenberg (1); Gornau (1); Hausdorf (1); Marienberg: Drebach (2); Annaberg: Gelenau (1); Glaubach: Berthelsdorf (1); Langenbachsiedlung (2); Röditz (2); Schwarzenberg: Niederschlema (1); Zwönitz: Bursendorf (1); Giegenbrück (1); Hartmannsdorf (1); Lichtenanne (1); Steinpleis (1); Stenz (1); Werda (1); Bischoden (1); Blauen: Ebersgrün (1); Lauschgrün (1); Auerbach: Limbach (1); zuj. 51 Geh. u. 57 Geh.

Erennungen, Verschegungen etc. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums der Finanzen, Hochbau-Verwaltung. Ausgeschrieben aus dem Staatsdienste: Hans Hilger, Regierungsbauratler bei dem Landesamt Bauhafen. Bei der Post-Verwaltung ist ernannt worden: Sibylle, letzter Postsekretär in Döbeln, als Ober-Postsekretär in Leipzig.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Innern, bei dem Landespolizei-Bataillon: Gen. Bataillier: Bataillier Döring gen. Bäckler in Penig. — Bataillier: Stadt- und Landespolizei Junghänel, Zimmermann I und Zimmermann V

als Landespolizei zum Landespolizei-Bataillon. — Dem Forstgendarmerie-Baum in Dresden-Antonsstadt, den Gen. Bataillier Bahr in Radeburg, Müller in Kupferhammer-Gutsenthal, Schäfer in Tependorf und Sitztus in Reichenau wurde der Titel „Gen. Bataillier-Brigadier“ beigelegt.

Bei der Polizeidirektion zu Dresden. Entlassen auf Ansuchen: Expedient Süßgen, Landespolizei-Selbstell. III und Berkel. — Angestellte: Sergeanten Henkroth, Dresden, Berndt, Radberg, Häckler, norm. Sergeant Laut, Unteroffizier Bösch, norm. Überzähliger Gefreiter Müller, norm. Unteroffizier Böhme als Landespolizei.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Kultus und öffentl. Unterrichts. Zu belieben: die evang. Kirchschule zu Seitendorf. Kollator: Die oberste Schulbehörde. Außer freier Wohnung mit Gartengemüse: 1200 M. Grundgehalt, 280 M. vom Kirchendienst, 110 M. für Fortbildungskunstunterricht, 55 M. für Turnunterricht und event. 60 M. an die Frau des Behörden für den Handelskunstunterricht. Russischsprachige Bewerber wollen ihre Schule mit allen gleichzeitigen Belägen bis spätestens 15. Juni beim R. Bezirksschulinspektor in Bittau einreichen.

(Behörbliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Angelehrte)

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königlichen Hofe.

Dresden, 3. Juni. Se. Majestät der König traf heute vormittag nach einem Ritt durch die Dresdner Heide im Residenzschloss ein.

Mittags 11 Uhr empfing Allerhöchsteselbe den Königl. Portugiesischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Dr. Vicente de Undella zwedt Entgegnung seines neuen Beglaubigungsschreibens in Gegenwart Sr. Exzellenz der Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten Dr. Grafen v. Hohenholz und Bergen in feierlicher Audienz.

Der hr. Gesandte war von dem Geheimdienstattaché Vicente Pinheiro begleitet.

Vor den Gemächern Sr. Majestät war aus diesem Anlaß eine Paraderede vom Königl. Gardekorpsregiment aufgetreten, die dem hr. Gesandten die militärischen Ehren erwies.

Im Anschluß an die Audienz stand bei Sr. Majestät Frühstückstafel statt, zu welcher der hr. Gesandte mit seinem Geheimdienstattaché, sowie Sr. Exzellenz Staatsminister Dr. Graf v. Hohenholz und Bergen mit Einladungen beeckt worden waren.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

Das Ministerium des Innern hat den Gewerbestammern auf die Jahre 1908 und 1909 einen Betrag von je 3000 M. bewilligt, der nach ihrem pflichtmäßigen Erreichen zur Förderung des Kleingewerbes und des Kleinhandels verwendet werden soll. Hierbei können Unterstützungen für Fachausstellungen, Ausstellungen von Handwerksmäntinen und von Gesellen- und Lehrlingsarbeiten, Abhalting von Wandervorträgen sowie für sonstige der Förderung des Kleingewerbes und des Kleinhandels dienende Zwecke in Frage kommen. Weiter sind die Gewerbestämme ermächtigt worden, auch in den Jahren 1908 und 1909 an würdige und bedürftige, im Königreiche Sachsen staatssamehörige Handwerkmeister ihres Bezirks, die nach § 133 der Reichsgewerbeordnung zur Führung des Meistertitels berechtigt sind und zu ihrer Weiterbildung an Meisterschulen teilnehmen, auf begründetes Ansuchen Unterstützungsbeiträge zu gewähren. Es bleibt dem pflichtmäßigen Erreichen der Gewerbestämme überlassen, Unterstützungen auch an andere zur Führung des Meistertitels nicht berechtigte selbständige Handwerker zu gewähren, wenn bei ihnen sonst die oben erwähnten Voraussetzungen vorliegen. Daß nur solche Kurte in Frage kommen, die Gewähr dafür bieten, daß für die Teilnehmer ein Erfolg zu erhoffen ist, hält das Ministerium des Innern für selbstverständlich.

Die indirekten Abgaben im sächsischen Staatshaushalte.

Bon den verschiedenen Arten der im Königreiche Sachsen von Statis wegen zur Erhebung gelangenden indirekten Abgaben, d. h. solcher Abgaben, die nicht bestimmten Personen auf Grund vorgängiger Betanwendung auferlegt sind, sondern an einzelne Waren geringe wirtschaftlicher oder rechtlicher Art anknüpfen, bilden die überwiegende Mehrzahl dieseljenigen, die für Rechnung nicht des Staates, sondern des Reiches erhoben werden. Es bleibt dem pflichtmäßigen Erreichen der Gewerbestämme überlassen, Unterstützungen nur durchzuführen, um schließlich in die Reichskasse zu fließen. Die staatlichen Kosten, um die es sich hierbei handelt, sind die der Hauptzollämter nebst Unterstellen und die Finanzhaupträume, die monatlich mit der Reichsabrechnung abrechnet.

An indirekten Abgaben werden für Rechnung des Reiches zur Zeit eingeführte Waren, die der Zolltarif für zollpflichtig erklärt; die Tabaksteuer von dem innerhalb des Zollgebietes gewonnenen Tabak und den bei der Herstellung von Tabakerzeugnissen ausnahmsweise

angeflossenen Tabakserlösen; die Zigarettensteuer von den im Inlande hergestellten oder aus dem Auslande eingeschafften Erzeugnissen an gezeichnetem Zigarettentabak, Zigaretten und Zigarettenfüßen (Hüllen und Blättchen), und zwar bei ausländischen Erzeugnissen dieser Art neben dem lautmäßigen Eingangsazolle; die Zudersteuer vom inländischen Alkoholwein; die Salzsteuer vom im Inlande gewonnenen, zum inländischen Verbrauch bestimmten Salz (Kochsalz); die Brauweinsteuer in Gestalt der Maischbottichsteuer, der Verbrauchsabgabe, des Bußgelds dagegen und der Brennweinsteuer von dem im deutschen Zollgebiet gewonnenen Brennwein nebst der die Brauweinsteuer erreichenden Übergangsabgabe von Brennwein, die aus dem deutschen Zollgebiet angeflossenen Großherzogtum Luxemburg ohne Übergangsazolle übergeführt wird; die Brauweinsteuer von dem im Gebiete der norddeutschen Brauwein-gemeinschaft, d. h. dem innerhalb der Sollnitz liegenden Gebiete des Deutschen Reichs mit Ausnahme Bayerns, Württembergs, Badens, Elsass-Lothringens, des großherzoglich sächsischen Bordergerichts Ostheim und des herzoglich sächsischen Amtes Königberg, zur Bereitung von Bier verwendeten Malzstücken (vergelt nur Weiz), worunter alles zum kleinen gebrauchte Getreide enthalten wird, und den daraus hergestellten Getreidesorten) nebst der zum Ausgleiche der Brauweinsteuer dienenden Übergangsabgabe von Bier, das in das Gebiet der Brauwein-gemeinschaft nicht dazu gehörigen Staaten und Staaten-teilen des deutschen Zollgebietes eingeführt wird; die Schamweinsteuer von Schwarzwein aus Brauwein, aus Obst- oder Beerenwein (Fruchtwein) sowie von allen schamweinähnlichen Getränken, sofern diese Erzeugnisse zum Verbrauch im Inlande bestimmt sind und nicht nachweislich der Verzollung unterlegen haben; der Wechselstempel von geogenen und eigenem Wechselfen, an Orten lautenden Zahlungsverträgen und von Kaufleuten oder auf Kaufleute ausgeschafften Kauflungen (Affiagnationen); der Spieltaxtstempel von dem im Reichsgebiete hergestellten oder in dieses aus dem Auslande eingeführten, zum Verbleib im Inlande bestimmten Spielarten, bei ausländischen Spielarten neben dem lautmäßigen Eingangsazolle; die durch das Reichstempelgesetz geordneten Reichstempelabgaben von Wertpapieren, Ann- und sonstigen An-haftungsgeschäften, Lösen öffentlicher Lotterien und Auswetten über Spieleinlagen bei öffentlich veranstalteten Auspielungen von Geld- und anderen Gewinnen, Frauchurunden im Schiffsverkehr und im inländischen Bogenladungsvorkehr der Eisenbahnen, Personensahrtarten im Eisenbahn- und Dampfschiffverkehr, Erlaubnisarten für Kraftfahrzeuge zur Personentransport auf öffentlichen Wegen und Plätzen sowie Aufstellungen der Altengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien und Gesellschaften mit beschränkter Haftung; endlich die Erbschaftsteuer von Erwerben von Todeswegen und von Schenkungen unter Lebenden. Als eine Nebeneinnahme der Zollverwaltung kommt außerdem die ihrem Reise nach nicht sowohl eine Abgabe als vielmehr eine Leistung für eine unmittelbare Begleistung darstellende statliche Gebühr von solchen bei der Ein-, Aus- oder Durchfahrt über die Grenzen des deutschen Zollgebietes im Interesse der Statistik des Warenverkehrs mit dem Auslande nach Gattung, Mengen, Herstellung- und Verhüttungsland schriftlich anzuhendenden Waren, die nicht bereits durch Zoll- oder Steuerpapiere zur Anmeldung gelangen, in Betracht.

Indirekte Abgaben, die für ausschließliche Rechnung Sachsen erhoben werden, bilden die Schlagsteuer von Kindern und Schweinen nebst der zu ihrem Ausgleiche dienenden Übergangsabgabe von Fleischwert von Kindern und Schweinen, das aus anderem zum deutschen Zollgebiet gehörigen Teilen nach Sachsen einführt wird (dem sogenannten vereinsländischen Fleischwert) und der den gleichen Zweck verfolgenden Verbrauchsabgabe von Fleischwert von Kindern und Schweinen, das aus dem Zollauslande nach Sachsen eingeführt wird (dem sogenannten vereinsländischen Fleischwert). Der Urkundenstempel von gewissen Arten von Urkunden, die nicht durch das Reichstempelgesetz oder das Wechseltempelgesetz getroffen werden, und vorübergehend noch die frühere landesrechtliche Erbschaftsteuer von Erwerben auf den Todesfall, die bereits zur Zeit des Inkrafttretns des Reichsrechtsgeges (1. Juli 1906) begründet waren.

An der Erhebung der dem Reich zustehenden Abgaben und Gebühren ist dieses unmittelbar nur insoweit beteiligt, als es sich um den Wechselstempel und die statliche Gebühr handelt. Mit dem Betrieb der Stempelverträge, durch deren Verwendung die Verpflichtung zur Entrichtung des Wechselstempels und der statistischen Gebühr erfüllt wird, sind natürlich die Postanstalten beansprucht. Stempelmarken zur Entrichtung der statlichen Gebühr werden aber einzeln auch bei den der staatlichen Verwaltung der indirekten Abgaben angehörenden Amtsstellen für die Statistik des Warenverkehrs abgegeben. Im übrigen gehört die Verwaltung des Wechselstempels und der statlichen Gebühr insoweit zum Geschäftsbereiche der staatlichen Verwaltung der indirekten Abgaben, als ihren Hauptzollämtern das Recht zusteht, Zwischenhandlungen gegen die einzulagerten Güter und Verwaltungsvorrichtungen im Wege des Verwaltungstrafverfahrens (durch Erlass von Strafbescheiden) zu verfolgen.

An der Erhebung und Verwaltung der übrigen Reichsteuern sowie der Zölle nimmt das Reich unmittelbar nicht teil; diese erfolgen vielmehr ausschließlich durch die staatlichen Behörden der Verwaltung der indirekten Abgaben. Es gründet sich dies, sowiel die Zölle und Verbrauchssteuern anlangt, auf Artikel 26 Abs. 1 der Reichsverfassung, wonach die Erhebung und Verwaltung der in die Reichskasse fließenden Zölle und Verbrauchssteuern — als solche sind in der Reichsverfassung als zur Zeit ihres Erlasses bestehend die Salzsteuer, die Tabaksteuer, die Weinsteuer, die Brauweinsteuer und die Zudersteuer aufgeführt — jedem Bundesstaate innerhalb seines Gebiets insoweit überlassen geblieben sind, als er sie bisher ausgeübt hat, d. h. sowiel er sich deshalb nicht etwa mit andern Bundesstaaten zu einer Verwaltungsgemeinschaft verbunden oder seine Verwaltungsbefugnisse auf einen andern Bundesstaat übertragen hat, woran durch die Reichsverfassung nichts bestimmt werden sollen. Auch die Erhebung und Verwaltung der übrigen Reichsteuern stehen abgesehen von der bezüglich des Wechselstempels gelgenden Ausnahme nach den darüber erlassenen Sondergesetzen den einzelnen Bundesstaaten zu. Zur Wahrung seiner Inter-

essen übt aber das Reich über die den Einzelhaften überlassene Erhebung und Verwaltung der Zölle und Reichsteuern eine Kontrolle aus, als es den hierbei in Betracht kommenden einzelstaatlichen Direktbehörden und Hauptzollämtern Beamte beordnet, welche die Einhaltung des gesetzlichen Verfahrens zu überwachen haben, und von denen die den Direktbehörden beigeordneten „Reichsbevollmächtigte für Zölle und Steuern“, oder falls sie nur auf dem Gebiete des Erbschaftsteuerwesens tätig zu werden haben, „Reichsbevollmächtigte für das Erbschaftsteuerwesen“, die den Hauptzollämtern beigeordneten „Stationsskontrolleure“ bezeichnen. Für Sachsen sind ein Reichsbevollmächtigter für Zölle und Steuern, der der Zoll- und Steuereidirektion in Dresden beigeordnet ist, ein Reichsbevollmächtigter für das Erbschaftsteuerwesen mit dem Wohnsitz in Berlin, dessen geschäftliche Wirklichkeit sich auf die Provinz Brandenburg mit Berlin, die Provinz Schlesien und das Königreich Sachsen erstreckt, und 3 Stationsskontrolleure mit dem Wohnsitz in Dresden für die Hauptzollämter Bayreuth, Dresden I und II, Pirna, Schandau und Altau, in Chemnitz für die Hauptzollämter Annaberg, Chemnitz, Eibenstock, Plauen I. B. und Zwönitz und in Leipzig für die Hauptzollämter Freiberg, Grimma, Meißen und Leipzig I und II befindet.

Der Berichtigung im Staatshaushaltstatut unterliegen die für Rechnung des Reiches zu erhebenden Abgaben und Steuern nur insoweit, als es sich um den Anteil des Staates an der Reichsbevollmächtigung und an den sogenannten Überweisungssteuern, d. h. denjenigen Reichsteuern handelt, deren Reinertrag reichsgerichtliche Bestimmung zu folge den einzelnen Bundesstaaten nach dem Maßtheile des Bevölkerung überwiegend werden muss, mit der sie zu den Matrikulirtheiten herangezogen werden. Bezüglich der in Sachsen auftretenden Erbschaftsteuer gestaltet sich das Anteilsverhältnis zwischen dem Reich und dem Staat so, dass von dem Reinertrag des Reichs zwei Drittel, der Staat dagegen ein Drittel, bis zum Ablaufe des Rechnungsjahrs 1910 aber mindestens dem Betrag der Durchschnittsnahme erhält, den er aus seiner früheren landesrechtlichen Erbschaftsteuer in den Rechnungsjahren 1901—1906 gehabt hat. Überweisungssteuern bilden die verschiedenen Arten der Brennstoffsteuer mit Ausnahme der Brennstoffsteuer und die Reichstempelabgaben, insoweit sie auf Wertpapiere, Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte, Lose von öffentlichen Lotterien und Ausweise über Spieldiensten bei öffentlich veranstalteten Auspielungen von Geld- oder anderen Gewinnen gelegt sind, die Stempelabgabe von bestätigen Spieldiensten jedoch mit der Verhinderung, die sich daraus ergibt, dass sondergesetzlicher Bestimmung zu folge von der Stempelabgabe von Wertpapieren bei öffentlich veranstalteten Verbergenen die Hälfte des Betrags zur Verwendung für Zwecke der Verbergenheit an die Einzelhaften nach dem Verhältnisse ausgezahlt wird, nach dem die Abgabe in ihrem Gebiete aufgebracht ist.

Hierzu abgesehen treten die Zölle und Reichsteuern im Staatshaushaltstatut nur insoweit mit in die Ercheinung, als es sich um die vom Kaiser an Sachsen für deren Erhebung und Verwaltung für die Bergungen und um die Abgaben handelt, die Sachsen für diese Erhebung und Verwaltung zu bestreiten hat.

Für die Erhebung und Verwaltung der Brennstoffsteuer und der Reichsbevollmächtigte leistet das Reich keine Vergütungen. Bezüglich der Eingangsbölle vergütet es die Kosten, die an den gegen das Ausland gelegenen Grenzen und im Grenzgebiete für den Schutz und die Erhebung der Zölle erforderlich sind, während es für die Erhebung und Verwaltung der Zölle im Innern des Landes, deren Kosten in Sachsen sehr erheblich sind, keine Entschädigung gewährt. An dem Erhebungs- und Verwaltungsaufwand für die Salzgasse ist das Reich insoweit beteiligt, als es die Kosten trägt, die zur Verfolgung des mit der Erhebung und Kontrollierung dieser Steuer auf den Salzwerken beauftragten Beamten aufgewendet werden. Da Sachsen keine Salzwerte hat, erhält es auch von Kaiser für die Salzsteuer keine Erhebungs- und Verwaltungskostenbeiträge. Für die Erhebung und Verwaltung der Tabaksteuer leistet das Reich in der Weise Vergütungen, dass es für die Aufbaufolge 20 Pf. für jedes volle Kilo mit Tabak beplantierte Fläche, für die Erhebung der Tabaksteuer aber 2 vom Hundert der Rohstoffnahmen, d. h. der Einnahme nach den Hebebüchern einschließlich der Rechnungsbilanz, jedoch abzüglich der Erfassungen und Rechnungsvergütungen gedenkt. Für die Erhebung und Verwaltung der Zuckertaxe verzögert es entweder 4 vom Hundert der Rohstoffnahmen, und zwar 3 vom Hundert für die Kontrolle und 1 vom Hundert für die Erhebung, oder statt dieser Leistungen die für die Kontrolle und Erhebung wirklich ermöglichten Gesamtkosten einschließlich der penktionsfähigen Gehaltsbezüge der dabei beteiligten Beamten und eines Aufschlags von 10 vom Hundert dieser Bezüge als Entschädigung für die Pensionskasse. Für den Erhebungs- und Verwaltungsaufwand der verschiedenen Arten der Brennstoffsteuer mit Auschluss der bereits oben erwähnten Brennstoffsteuer leistet es Beiträge in Höhe von 15 vom Hundert der im Gesamtbereich des Einzelstaats zur Berechnung gekommenen Rohstoffnahmen an Reichsbevollmächtigte und 15 vom Hundert der im Gebiete der Brennstoffsteuergemeinschaft, zu der alle deutschen Bundesstaaten gehören, zur Berechnung gekommenen Gesamt-Rohstoffnahmen an Verbrauchsabgaben und Aufschlag dazu, wovon 10 vom Hundert für die Kontrolle und 5 vom Hundert für die Erhebung geredet sind. Als Erhebungs- und Verwaltungsaufwand für die übrigen Reichsteuern vergütet das Reich bei der Brennstoffsteuer nebst der Übergangsabgabe von Bier 10, dem Spieldienststempel 5, der Zigarettensteuer und der Schaumweinsteuer je 4, dem Wechselseitstempel und den durch das Reichstempelgesetz geordneten Reichstempelabgaben je 2 vom Hundert der Rohstoffnahmen. Die Kosten der Statistik des Warenverkehrs werden den Einzelstaaten in der ihnen tatsächlich erwachsenen Höhe vergütet.

Die Entschädigungen, die Sachsen hiernach für die Erhebung und Verwaltung der Zölle und Reichsteuern vom Kaiser empfängt, reichen aber bei weitem nicht aus, um den ihm hierdurch erwachsenen Gesamtaufwand zu decken; vielmehr muss es dazu jährlich noch rund 2 Millionen Mark aus Stammmitteln ausschließen, wobei namentlich die Kosten der Pensionskasse fast ins Gewicht fallen.

Im Staatshaushaltstatut treten die aus indirekten Abgaben dem Staat zustehenden Einnahmen bei drei verschiedenen Kapiteln auf, nämlich der landesrechtliche Urfundstempel und die zeitweilig noch zur Erhebung kommende in Stempelmarken Vermehrung stehende landesrechtliche Erbschaftsteuer bei dem die direkten Steuern umfassenden Kap. 20, die übrigen indirekten Abgaben bei dem den indirekten Abgaben gewidmeten Kap. 21, der staatliche Anteil an den Überweisungssteuern bei dem das finanzielle Verhältnis Sachsen zum Kaiser behandelnden Kap. 104, bei dem auch die an dem Reich zu leistenden Matrikelabzüge mit eingestellt sind. Daß der staatliche Urfundstempel bei Kap. 20 mit nachgewiesen wird, erklärt sich daraus, daß die Erhebung und Verwaltung dieser Abgaben von jener den Behörden der Verwaltung der direkten Steuern mit zu gewissen Zwecken. Seine begründliche Zugerechtigkeit zur Klasse der indirekten Abgaben wird dadurch nicht berührt. In dem der gegenwärtig laufenden Sondervereinigung zur Veröffentlichung möglichen Beratung und Beschlußvorlage vorliegende Entwurf eines neuen Stempelgesetzes ist die Überweisung des Urfundstempels auf die Behörden der Verwaltung der indirekten Abgaben vorgesehen, so daß sich noch dem Inkrafttreten dieses Gesetzes der Geschäftsbereich dieser Behörden auf sämtliche indirekte Abgaben erweitern wird.

An indirekten Abgaben ausschließlich des Wechselseitstempels und der eine Rebersinnahme der Zollverwaltung bildenden kaiserlichen Gebühr faulen im Jahre 1907 in Sachsen insgesamt 105 736 802 M auf, und zwar 95 958 087 M für Sachsen; des Reiches und 8 438 215 M für Preußen; Sachsen. Von der Gesamtkasse entfielen auf Eingangsbölle 60 497 524 M, Tabaksteuer 292 438 M, Zigarettensteuer 5 852 601 M, Zuckertaxe 1 437 219 M, Salzsteuer 1 450 553 M, Brennstoffsteuer 1 277 800 M, (1 239 967 M) Reichsbevollmächtigte, 8 256 855 M Verbrauchsabgabe und Aufschlag dazu und 198 478 M. Brennstoffsteuer, Schaumweinsteuer 82 585 M, Brennstoffsteuer 5 367 167 M, Übergangsabgabe von Bier 1 611 076 M, Spieldienststempel 19 428 M, Reichstempelabgaben von Stand des Reichstempelgesetzes 6 383 804 M, (2 487 726 M für Wertpapiere, und Höchstgehalt in einzelne Gehaltsstufen eingeteilt ist, deren jede mit weiteren vier Befolzungsjahren erreicht wird, bis die

für Lotterielose und sonstige Spieldienste, 875 638 M für Brachtfurden, 1 640 155 M für Personenzahntaxen, 121 180 M für Erlaubnisabgaben für Kraftfahrzeuge, 338 106 M für Aufstellungen über Vergütungen an Rücksichtsratsmitglieder, Reichsberichtsstelle 2 648 438 M, Schloßsteuer 5 584 259 M, Übergangsabgabe von Reichswehr 441 262 M, Verbrauchsabgabe von Reichswehr 44 541 M, landesrechtlichen Urfundstempel nebst landesrechtlicher Erbschaftssteuer 2 368 155 M.

Die Vergütungen, die Sachsen für Erhebung und Verwaltung der Zölle und Reichsteuern im Jahre 1907 vom Kaiser erhielt, beliefen sich auf 4 004 019 M. 99 Pf., die sich verteilen mit 1 883 872 M. 57 Pf. auf Eingangsbölle, 5851 M. 23 Pf. auf Tabaksteuer, 235 700 M. 1 Pf. auf Zigarettensteuer, 38 121 M. 62 Pf. auf Zuckertaxe, 996 316 M. 67 Pf. auf Brennstoffsteuer, 3310 M. 73 Pf. auf Schaumweinsteuer, 687 898 M. 18 Pf. auf Wechselseitstempel und Übergangsabgabe von Bier, 127 648 M. 18 Pf. auf Reichstempelabgaben auf Grund des Reichstempelgesetzes, 24 242 M. 35 Pf. auf Reichstempel und 2 327 M. 20 Pf. auf die Statistik des Warenverkehrs.

Der Anteil Sachsen an der Reichsberichtsstelle betrug 1 138 690 M. 61 Pf.; sein Anteil an den Überweisungssteuern erreichte die Höhe von 15 152 70 M. 10 Pf. Diesem letzteren Betrage standen an Matrikelabgaben an das Reich 17 026 401 M. gegenüber, so daß von diesen 1 884 120 M. 90 Pf. ungedeckt blieben.

Die Kosten der Erhebung und Verwaltung der indirekten Abgaben, soweit damit die Behörden der Verwaltung der indirekten Abgaben befaßt sind, beließen sich im Jahre 1907, abgesehen von den anteiligen Kosten der Ministerialinstanz (Kap. 73 des Staatshaushaltstatuts), den Beiträgen für die Brandversicherung der der Verwaltung angehörigen Gebäude (Kap. 87), dem Aufwande für die Pensionskasse (Kap. 107 und 108) und den den Staatshaushaltstatut nicht beruhenden Auswendungen an Beamte aus dem sogenannten Zoll- und Strafgerichtsfonds, d. h. dem staatlichen Fonds, in den gelegentliche Bestimmung zu folge den einzelnen Bundesstaaten nach dem Maßtheile der Bevölkerung überwiegend werden muss, mit der sie zu den Matrikelabgaben herangezogen werden. Bezüglich der in Sachsen auftretenden Erbschaftsteuer gestaltet sich das Anteilsverhältnis zwischen dem Reich und dem Staat sowie dem Kaiser gleich wie zwischen dem Reich und dem Staat dagegen ein Drittel, bis zum Ablaufe des Rechnungsjahrs 1910 aber mindestens dem Betrag der Durchschnittsnahme erhält, den er aus seiner früheren landesrechtlichen Erbschaftsteuer in den Rechnungsjahren 1901—1906 gehabt hat. Überweisungssteuern bilden die verschiedenen Arten der Brennstoffsteuer und die Reichstempelabgaben, insoweit sie auf Wertpapiere, Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte, Lose von öffentlichen Lotterien und Ausweise über Spieldienste bei öffentlich veranstalteten Auspielungen von Geld- oder anderen Gewinnen gelegt sind, die Stempelabgabe von bestätigen Spieldiensten jedoch mit der Verhinderung, die sich daraus ergibt, dass sondergesetzlicher Bestimmung zu folge von der Stempelabgabe von Wertpapieren bei öffentlich veranstalteten Verbergenen die Hälfte des Betrags zur Verwendung für Zwecke der Verbergenheit an die Einzelhaften nach dem Verhältnisse ausgezahlt wird, nach dem die Abgabe in ihrem Gebiete aufgebracht ist.

Hierzu abgesehen treten die Zölle und Reichsteuern im Staatshaushaltstatut nur insoweit mit in die Ercheinung, als es sich um die vom Kaiser an Sachsen für deren Erhebung und Verwaltung für die Bergungen und um die Abgaben handelt, die Sachsen für diese Erhebung und Verwaltung zu bestreiten hat.

Für die Erhebung und Verwaltung der Brennstoffsteuer und der Reichsberichtsstelle leistet das Reich keine Vergütungen. Bezüglich der Eingangsbölle vergütet es die Kosten, die an den gegen das Ausland gelegenen Grenzen und im Grenzgebiete für den Schutz und die Erhebung der Zölle erforderlich sind, während es für die Erhebung und Verwaltung der Zölle im Innern des Landes, deren Kosten in Sachsen sehr erheblich sind, keine Entschädigung gewährt. An dem Erhebungs- und Verwaltungsaufwand für die Salzgasse ist das Reich insoweit beteiligt, als es die Kosten trägt, die zur Verfolgung des mit der Erhebung und Kontrollierung dieser Steuer auf den Salzwerken beauftragten Beamten aufgewendet werden. Da Sachsen keine Salzwerte hat, erhält es auch von Kaiser für die Salzsteuer keine Erhebungs- und Verwaltungskostenbeiträge. Für die Erhebung und Verwaltung der Tabaksteuer leistet das Reich in der Weise Vergütungen, dass es für die Aufbaufolge 20 Pf. für jedes volle Kilo mit Tabak beplantierte Fläche, für die Erhebung der Tabaksteuer aber 2 vom Hundert der Rohstoffnahmen, d. h. der Einnahme nach den Hebebüchern einschließlich der Rechnungsbilanz, jedoch abzüglich der Erfassungen und Rechnungsvergütungen gedenkt. Für die Erhebung und Verwaltung der Zuckertaxe verzögert es entweder 4 vom Hundert der Rohstoffnahmen, und zwar 3 vom Hundert für die Kontrolle und 1 vom Hundert für die Erhebung, oder statt dieser Leistungen die für die Kontrolle und Erhebung wirklich ermöglichten Gesamtkosten einschließlich der penktionsfähigen Gehaltsbezüge der dabei beteiligten Beamten und eines Aufschlags von 10 vom Hundert dieser Bezüge als Entschädigung für die Pensionskasse. Für den Erhebungs- und Verwaltungsaufwand der verschiedenen Arten der Brennstoffsteuer mit Auschluss der bereits oben erwähnten Brennstoffsteuer leistet es Beiträge in Höhe von 15 vom Hundert der im Gesamtbereich des Einzelstaats zur Berechnung gekommenen Rohstoffnahmen an Reichsberichtsstelle und die gesamte Einnahme (5,467) an Ausgaben. Aber auch wenn man zu der bei Kap. 21 des Staatshaushaltstatuts im Jahre 1907 bestreiteten Ausgabensumme von 5 411 455 M. 51 Pf. noch die anteiligen Kosten der Ministerialinstanz, den Aufwand für die Brandversicherung der Gebäude, die Kosten der Pensionskasse und die Auswendungen aus dem Zoll- und Strafgerichtsfonds mit zusammen rund 1 Millionen Mark hinzuschlägt, kommen auf die Einnahmen immerhin noch nicht ganz 6/7, (genauer 6,454) vom Hundert an Ausgaben.

Zum Besuch des Königs und der Königin von Schweden in Berlin.

(W. T. B.)

Berlin, 2. Juni. Abends ½ 10 Uhr fand im Lustgarten vor dem Königl. Schlosse ein großer Zapfenstreich zu Ehren des Königspaares von Schweden statt. Ungeheure Menschenmassen wohnten dem Schauspiel bei, welches das Kaiserpaar und das Königspaar vom Balkon des Pfeilerhauses aufgenommen. Der Lustgarten lag im Dunkeln, da die elektrischen Laternen mit blaugelben Flaggen abgeblendet waren. Die gesamten Musikkorps und Spielkreise des Gardekorps rückten über die Schloßbrücke heran. Die begleitenden Magnesiumfackeln bildeten ein grünlich-gelbes Flammenmeer, während das Denkmal Friedrich Wilhelms III. in Roseau aufleuchtete. Nach langem Wirbeln schieden sämtliche Musikkorps mit der schwedischen Hymne ein, welcher der schwedische Reitermarsch und andere Musikküsse folgten. Den Schluss machte ein großer Zapfenstreich in voller Ausdehnung mit der schwedischen und preußischen Hymne. Gegen 11 Uhr reiste das schwedische Königspaar nach sehr heiterer Verabschiedung vom Kaiserpaare ab.

Der Pariser „Tempo“ beschreibt den Berliner Trinkspruch des Königs von Schweden und sagt u. a.: „Die drei standesamtlichen Reiche haben ein Interesse daran, sich nicht in die diplomatischen Gruppierungen zu mischen, die Europa unter sich verteilt haben. König Gustav kann versichert sein, daß es in St. Petersburg keinen bestrebendsten Eintritt hervorgerufen hat. Die Verhandlungen über die Ostsee sollten die schwedische Regierung daran erinnern, daß sie nicht nur Berlin, sondern auch St. Petersburg, London und Paris braucht.“

ZU DEN PREUSCHISCHEN LANDTAGSWAHLEN.

(Berlin, Losolan.) Bösen, 2. Juni. In Fraustadt wurde eine Wahlversammlung des Zentrums politisch aufgelöst, als der Delan Tisch erklärte, er halte sich des Mordes für schuldig, falls er als Besitzer enteignet würde.

ERHÖHUNG DER OFFIZIERSGEHALTE.

Die „Nordb. Allg. Blz.“ übernimmt eine Mitteilung der Köln. Blz., wonach dem Reichstag im Herbst bei seinem Wiederzusammentreffen der Entwurf des Gesetzes über die Erhöhung der Offiziersgehälter zugehen soll. Es handelt sich dabei um die unteren Dienstgrade, und die Erhöhung soll wie bei den Beamten rückwirkende Kraft auf den 1. April 1908 erhalten, wozu ein Nachtragskredit nötig wird. Das Gesetz bringe, so heißt es, eine völlige Veränderung der Gehaltssordnung; die vielfach verbreitete Ansicht, der Entwurf sei für die Hauptleute zw. zweiter Klasse eine sortifizierte Erhöhung vor, treffe nicht zu. Die neuen Gehaltsstufen steigen auf nach dem Dienstalter oder richtiger gesagt, nach dem Gehaltsalter, das für den Offizier jeden Dienstgrades neben seinem Patent bei der ersten Gehaltszahlung durch die Centralbehörde festgestellt wird und für das Aufsteigen in die höhere Stufe allein maßgebend ist. Man hat es nicht für möglich gehalten, das Gehalt der Hauptleute zweiter Klasse wie bei der ersten Klasse durch alle Waffengattungen gehen zu lassen, da es weniger ein Dienstgradgehalt als ein Stellengehalt ist, das an die Stelle der Kompanie-, Eskadron- und Batteriechef gebunden ist. Es wird somit auch in Zukunft, wie es jetzt vielfach der Fall ist, vorkommen können, daß ein Hauptmann der Infanterie das Gehalt als Hauptmann zweiter Klasse nicht bekommt, weil er noch nicht Kompaniechef ist, während ein später ernannter jüngerer Oberleutnant bei seiner Beförderung zum Hauptmann selbst ohne Patent, aber unter Ernennung zum Kompaniechef das Hauptmannsgehalt bezieht, das also dem älteren, mit Patent beförderter Hauptmann versetzt bleibt. Die neue Gehaltssordnung wird die überraschende Änderung aufweisen, daß bei den Hauptleuten drei Gehaltsklassen eingeführt werden und zu den bisherigen beiden Klassen noch eine höhere Klasse, sagen wir Klasse 1 A, hinzutritt. Für Oberleutnant und Leutnant gibt es nur eine Gehaltsklasse, die aber zwischen einem Mindestgehalt und Höchstgehalt in einzelne Gehaltsstufen eingeteilt ist, deren jede mit weiteren vier Befolzungsjahren erreicht wird, bis die höchste Stufe erreicht ist. Über die Höhe der einzelnen Gehaltsstufen lassen sich zurzeit zuverlässige Angaben noch nicht machen.“

* Die in Berlin am 2. Juni ausgegebene Nr. 29 des Reichs-Gesetzblatts enthält: Bekanntmachung vom 12. Mai 1908, betreffend die Stützungsbürgen für die Gustav Müller-Hospitalskasse; Bekanntmachung vom 27. Mai 1908, betreffend die Einführung von Bierzähler und sonstige Gegenstände des Gartenbaus, sowie Bekanntmachung vom 29. Mai 1908, betreffend Änderung der Anlage B zur Eisenbahn-Betriebsordnung.

KOLONIALES.

* Eine Kaiserl. Ordcr, betreffend die Hauptrufe der Schuttruppen hat folgenden Wortlaut:

Auf Ihren Bericht vom 20. März d. J. bestimme Ich: In Berücksichtigung der eigenartigen Verhältnisse in den Schutzzonen, die bei den älteren Offizieren Meiner Schuttruppen außer der militärischen Tätigkeit vielfach noch eine anderweitige Verwendung bedingen, will Ich in Zukunft von einer Ernennung der Hauptleute Meiner Schuttruppen zu Kompaniechef abschren; auch werde Ich in Zukunft die Beförderung zu überzähligen Hauptleuten auf besondere Ausnahmefälle beschränken. — Die juztzt zu Kompaniechef oder überzähligen Hauptleuten ernannte Offiziere haben fortan lediglich die Titel „Hauptmann“ zu führen.

Wiesbaden, den 18. Mai 1908. ges. Wilhelm, I. R. An den Reichskanzler (Reichskolonialamt).

Die „Nordb. Allg. Blz.“ schreibt:

Die von einer diesigen Korrespondenz verbreitete Nachricht, daß Oberstleutnant Quade vom Kommando der Schuttruppen wegen angeblicher Meinungsverschiedenheiten mit dem Staatssekretär des Reichskolonialamts seinen Abschied einreichen wolle, entbehrt jeder Begründung. Jegendwelche Differenzen zwischen dem Staatssekretär Deinburg und dem Oberstleutnant Quade bestehen nicht und haben niemals bestanden. Oberstleutnant Quade hat lediglich einen Erholungskurz bis Ende dieses Monats angestrebt.

AUSLAND.

(W. T. B.)

Wien, 2. Juni. Abgeordnetenhaus. In der fortgesetzten Spezialdebatte über das Budget erklärte Ministerpräsident Frhr. v. Bredt, er pflichte den verschiedenen Rednern bei, welche die Notwendigkeit der Reform der Geschäftssordnung des Hauses betont hätten. Er trat der Behauptung von dem sinkenden Wert der Verwaltung entgegen, indem er hervorholte, daß die Regierung die in einzelnen seltsamen Fällen durch Übergänge untergeordneter Organe geforderte Ordnung sofort wiederhergestellt habe, und betonte die Notwendigkeit, die Verwaltung von nationalpolitischen Parteidräßen freizubalten. Der Ministerpr

England.

(W. T. B.)

London, 2. Juni. Unterhaus. Es ist jetzt endgültig eine Einigung dahin erzielt worden, daß der bevorstehende Besuch des Königs in Neapel am 4. Juni gelegentlich der Diskussion über den Etat des Auswärtigen Amtes zur Besprechung kommen soll. In Beantwortung einer Anfrage über die Anlegesetzung betreffend den britischen Dampfer "Knight Commander", der während des japanischen Krieges von den Russen zum Sinken gebracht worden war, bemerkte Sir Edward Grey, daß die russische Regierung den britischen Vorschlag, ein Schiedsgericht einzurufen, abgelehnt habe. Die weiteren in dieser Angelegenheit erforderlichen Schritte seien Gegenstand der Erwägungen. — Mit Hinweis auf die kürzlich in Berlin abgehaltene Versammlung zur Gründung einer internationalen Gesellschaft für Krebsforschung fragte Kapitän Haber, ob die Regierung diesen Bestrebungen ihre Unterstützung versprechen wolle. Premierminister Asquith erwiderte, er sei augenscheinlich nicht in der Lage, das von Haber gewünschte Versprechen zu geben. Die Verwaltung des von der Regierung unterstützten Fonds für Krebsforschung tue alles, was sie könne, um den Austausch des Forschungsmaterials zwischen den einzelnen Ländern zu fördern.

Nach zweitägiger Debatte wurde das Finanzgesetz in zweiter Lesung angenommen. Die Redner der Opposition kritisierten das Budget hauptsächlich aus dem Grunde, weil die Beschaffung der Mittel für die Alterspensionen und weitere Schiffsbauten im nächsten Jahre nicht vorgesehen seien. Der Premierminister betonte die außerordentliche Verminderung der Staatschuld und erklärte, daß der Freihandel England eine finanzielle Festigkeit gegeben habe, auf die es stolz sein könne. Im Laufe der Verhandlung verwiesen die Redner aller Parteien beständig auf das deutsche Finanz- und Steuersystem zur Unterstützung ihrer verschiedenen Argumente.

Frankreich.

(W. T. B.)

Paris, 2. Juni. Im Ministerrat im Elysee besprach der Minister des Äußeren Vichon den Zwischenfall von Samos. Justizminister Briand wird einen Gesetzentwurf zur Abschaffung des Gesetzes vom 1. März 1899 unterbreiten. Dieses Gesetz nahm den Strafzammer des Revisionsgerichtshofs das Untersuchungsverfahren in Revisionssachen und überwies es den Vereinigten Kammern.

Der Senat beriet heute die Vorlage betreffend den Rücklauf der Westbahn. Der Minister der öffentlichen Arbeiten Barthou verteidigte die Regierung gegen den Vorwurf kollektivistischer Tendenz bei der Durchführung dieses Rücklaufs. Auf eine solche Operation hätten konservative Republikaner sowohl wie konstitutionelle Monarchen, ja sogar absolute Monarchen, zurückgegriffen. Der Minister verglich den Eisenbahnbetrieb in Frankreich mit dem anderer Länder und zeigte, daß die Staatsbetriebe viel voraus hätten vor den Privatbetrieben.

Kammer. Finanzminister Gailhard erklärte im Laufe der Diskussion über die Einkommensteuer, daß er die Folgen der Besteuerung der Staatsrente für den öffentlichen Kredit eingehend geprüft habe. Durch Vorfälle außerhalb der Kammer, die in leicht erkennbarer Absicht aufgebaut wurden, dürfe die Kammer sich nicht beunruhigen lassen.

Luxemburg.

(W. T. B.)

Luxemburg, 2. Juni. Bei den heutigen Stichwahlen zur teilweisen Erneuerung der Kammer siegten im Wahlkreis Luxemburg-Land die Liberalen mit sechs von sieben Mandaten. Im Wahlkreis Esch (Erzdekan), mit elf Sitzen, ging die gemeinsame Liste der Liberalen und Sozialisten gegen die Katholiken mit großer Mehrheit durch. In den vier anderen Wahlkreisen haben sich die Parteiverhältnisse nicht erheblich verändert.

Spanien.

(W. T. B.)

Madrid, 2. Juni. Der Ministerrat beschloß, die konstitutionellen Garantien in den Provinzen Barcelona und Gerona wiederherzustellen.

Im Senat brachte der Justizminister eine Gesetzesvorlage ein, nach der das Duell abgeschafft und an deren Stelle ein Civil- bzw. ehrengerichtliches Verfahren treten soll.

Portugal.

(W. T. B.)

Lissabon, 2. Juni. Die Kammer nahm eine Gesetzesvorlage an, welche die Friedensstärke des Landheers auf 30.000 Mann festsetzt. Für das Budgetjahr 1908/09 tritt das Gesetz noch nicht in Kraft.

Zur Balkansfrage.

London, 2. Juni. Wie das "Neutreutsche Bureau" erfuhr, ist die russische Regierung nunmehr im Besitz der neuesten britischen Vorschläge bezüglich des mazedonischen Frage. Sie bildet die Einigung auf das Jämtlandsche Gegenprojekt, mit dem die russische Regierung die Aprilnote des Staatssekretärs Gray beantwortet hatte. Die neuzeitliche englische Note stellt in politischer Hinsicht keine neuen Gesichtspunkte auf und regt lediglich gewisse Modifizierungen der russischen Vorschläge und die Erweiterung einiger Punkte an, über die die Regierungen in der Hauptstadt bereits einig sind. Es wird

Weiterbericht der Königl. Sächs. Landes-Wetterwarte.

Witterungszustand in Sachsen am 2. Juni 1908. Am Nachmittag des 2. Juni traten, im Westen Sachsen beginnend, Gewitter ein, die sich über Nacht über ganz Sachsen ausbreiteten. Die Temperatur war wiederum sehr hoch. Die Winde wehten schwach aus Süden. Das Barometer stand noch wenig über dem Normalwert.

Der Drachenauflauf in Windberg ergab am 2. Juni früh 7 Uhr bei 500 m 17.5 °C, 0.5; bei 1000 m 14.9 °C, 0.5; bei 1500 m 10.2 °C, 0.5; bei 2100 m 7.8 °C, 0.4. (Geschwindigkeit in m pro Sekunde).

Meldung vom Röckelberg (1200 m) von Mittwoch, den 3. Juni, früh 7 Uhr. Barometer: Leicht gestiegen. Leichter Ostwind. Temperatur: 15.5 °C. Bewölkung: Heiter, leichte Wolken. Glänzender Sonnenunter- und -aufgang. Abend- und Morgenrot. Ferne Gewitter, nicht sehr weit nach Westen bis Norden, starles Wetterleuchten nach Osten bis Süden.

Wetterlage in Europa am 3. Juni, früh 8 Uhr. Die Wetterlage hat sich in der gestrigen angekündigten Weise entwickelt. Der hohe Druck breite sich vom Norden nach Osten aus und bildet heute bereits ein Teilstück über der Obere. Nach den Gewittern, die gestern abend und über Nacht in ganz Deutschland eingeschritten sind, hat heute früh allenthalben wieder Aussetzung stattgefunden. Die Nordostwinde haben eine leichte Abflachung gebracht. Heiteres, trockenes, warmes Wetter steht weiter in Aussicht.

Prognose für den 4. Juni. Schwach nordöstlich: Winde; heiter; warm; trocken.

betont, daß die Ergebnisse der Verhandlungen, die in den letzten Wochen zwischen den beiden Regierungen gepflogen wurden, die Schwierigkeiten in gewissen Punkten beseitigt haben, und daß sie ein völliges Einvernehmen in naher Zukunft wahrscheinlich machen. Als nächster Schritt sei die Antwort Russlands auf die britische Note zu erwarten. Wie sich die Ereignisse im einzelnen gestalten werden, lasse sich zurzeit nicht mit Bestimmtheit sagen, doch sei die Nachricht, daß wahrscheinlich ein internationaler macedonischer Kongress stattfinden werde, unbegründet.

Zur Zurückziehung der internationalen Truppen von Kreta.

(Meldung des Wiener R. A. Telegr.-Korresp.-Bureaus.)

Konstantinopel, 2. Juni. Die Pforte hat den Botschaftern ein Exposé gegen die Zurückziehung der internationalen Truppen aus Kreta übermittelt. Der türkische Botschafter in London hat der Pforte gemeldet, England mache den Vorschlag, ein kleines Detachement von etwa 20 Mann zum Schutz der türkischen Flagge auf Kreta zurückzulassen.

Zu den Unruhen auf Samos.

(W. T. B.)

Athen, 2. Juni. Der Führer des Aufstands auf Samos, Sofulis, der von der Insel Syra hier eingetroffen war, macht den Fürsten für die Ereignisse auf Samos verantwortlich und bestreitet dessen Loyalität gegenüber dem Sultan. Sofulis hat Athen bereits wieder verlassen, um sich mit den Vertretern der Schutzmächte in Verbindung zu setzen.

Zur Lage in Marokko.

(W. T. B.)

Paris, 2. Juni. Ein Telegramm des Admirals Philibert meldet, daß die von einem Bruder des Raids El Glaoui befiehlte Mahalla Mulay Hafid von dem Raub Aballag im Sogoragebiete vernichtet worden sein soll. Die Mahalla Bagdadis sei mit Waffen und Gerät nach Rabat zurückgekehrt.

Ein weiteres Telegramm, dessen Absender der französische Konsul in Casablanca ist, bestätigt, daß der von den Belagerungen gemeldete geringfügige Zwischenfall, der sich infolge von Streitigkeiten zwischen einem algerischen Soldaten und zwei eingeborenen Soldaten der spanischen Polizeitruppe ereignete, durch die Bemühungen des Kommandeurs dieser Truppe, des Hauptmanns Doilo, beigelegt sei. Doilo habe die Freilassung des Algeriers verfügt.

In Casablanca sind heute an Bord des Kreuzers "Gassini" die französischen, englischen und spanischen Mitglieder der internationalen Entschädigungskommission eingetroffen.

Auf Grund von Nachrichten aus Tunesien vom 29. Mai meldet die "Agence Havas", die eingeborenen deutschen Schuhbefohlenen seien in seiner Weise belästigt und nicht gezwingt worden, höhere Steuern zu zahlen. Mulay Hafid habe seinen Vertretern in Tunesien gesagt, für die Sicherheit der deutschen Schuhbefohlenen Sorge zu tragen. Der Bruder Buchia Ben Bagdadis sei in Ketten nach Melilla gebracht, dann aber freigelassen und in seine Familie wieder eingeführt worden.

Der Militärmmandant von Melilla hat, wie aus San Sebastian gemeldet wird, der spanischen Regierung mitgeteilt, daß der Bogi Bu Hamara mit seinen Truppen nach Taza und Tunesien aufgebrochen sei und in Seluan nur eine schwache Besatzung zurückgelassen habe. Man glaubt, daß er sich mit Mulay Hafid vereinigen werde.

Paris, 3. Juni. Eine Note der "Agence Havas" stellt formal in Abrede, daß die Mitteilung an die Signatarmäkte der Algarve-Kalte betreffend die Institutionen für General d'Amade infolge von Revolten in Deutschland erfolgt sei.

Japan.

(W. T. B.)

London, 2. Juni. Nach einer Zeitungsmeldung auf Tokio überstiegen im letzten Rechnungsjahr die Staateinnahmen Japans die Voranschläge um 6200000 Pf. Sterl.

Jagd und Sport.

* Nach Eingang der am gestrigen Tage im Generalsekretariat des Unionclubs abgegebenen Renntypen bestehen nunmehr für den siebten Rennstag in Dresden, Sonntag, 14. Juni, folgende Unterschriften fest: 1. Juni-Berlauft.-Flächenrennen, 2000 M., 300 R., 200 R., Distanz 1200 m, 18; 2. Großer Dresden-Jagd-Rennen, Ehrenpreis, 8000 M., 2000 R., 1000 R., 500 R., Distanz 4500 m, 18; 3. Preis von Borna, Ehrenpreis, 1900 R., 350 R., 250 R., 100 R., Distanz 2000 m, 7; 4. Juni-Berlauft.-Härden-Rennen, 1800 R., 400 R., 300 R., Distanz 2500 m, 17; 5. Jugend-Jagd-Rennen, 2500 M., 800 R., 500 R., 200 R., Distanz 3000 m, 16; 6. Sommer-Handicap-Jagd-Rennen, 2500 R., 500 R., 300 R., 200 R., Distanz 4500 m, 11. Zusammen sind also 85 Unterschriften abgegeben worden.

* Das Kartell Deutscher und Österreichischer Rad- und Motorfahrerverbände hielt dieser Tage im Geschäftsrat des Sächs. Radfahrerbundes Hotel Bier Jahreszeiten, Dresden-R., seinen 11. Delegiertentag ab, wozu aus allen Teilen Deutschlands Delegierte erschienen waren. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurden Jubiläumstelegramme abgelesen an Se. Majestät den König von Sachsen, sowie an die Protektoren: Königl. Hochstift des Prinzen Heinrich von Preußen, Se. Königl. Hochstift des Prinzen Ludwig Ferdinand bei Bittau von Bayern und Graf v. Einsiedel auf Schloss Reitersdorf bei Bittau. Während der Verhandlungen gingen die Antworttelegramme ein.

Der Präsident Oberstz. D. Ficht. v. Notenhan, Königl. Bayr. Kämmerer erhielt den Geschäftsbericht. Aus ihm ergab sich, daß das Kartell zurzeit aus 22 gehörigen Verbänden mit über 2000 Korporationen besteht. Dem Kartell ist es gelungen, auch im vergangenen Jahre wesentliche Verbesserungen im Rad- und Motorverkehr zu erzielen,

wovon namentlich zu nennen sind: die Freigabe von Straßen in Holland; die Einführung von Abstiegsgrenzen an der Belgischen Grenze an Sonn- und Feiertagen; die Abahnung eindeutlicher Vorschriften für den Straßenverkehr in Europa bezüglich der Fahrräder, Motorräder und Automobile; Abfassung von ungetreulichkeiten; Einführung günstiger Tarife auf den Eisenbahnen u. c. De. Henden-München berichtete über die Tätigkeit der Reichsschuhkommission; insbesondere zur Bekämpfung der Gewohnheit verschiedener Polizeigemeine zwecks Namensfeststellung Radfahrer von Nade herabzuholen; über Einführung von Plakettzoll für Kraftfahrzeuge;

über Konferenzen Hofstipendiaten betreffend ic. Aus den Berichten der Delegierten war zu entnehmen, daß alleroft eine rege Tätigkeit zur Verbesserung des Rad- und Motorverkehrs zutage tritt. Der 2. Präsident Dr. Edelmann-München berichtete über den Stand der Grenzlastenfrage, insbesondere über den Grenzvertrag mit Spanien, weiter über Änderung der Vorschriften über Automobilkennungsmaßen u. c. Unter den mannglichen Anträgen sei besonders der des Sächsischen Radfahrverbands hervorgehoben, 1909 eine größere Fernfahrt zu veranstalten. Der Ausbau der Fahrt selbst bleibt dem Antragsteller überlassen. Von hohem Interesse waren die Mitteilungen des Delegierten von Hannover über Verbesserungen im Radfahrzeugbau und Verkehrsvereinigungen derselben; desgleichen des Vertreters von Berlin über Automobilwesen. Zum Schlus wurde als Ort des nächsten Delegiertentages Berlin bestimmt.

Die mit dem Kartellzuge verbundene Gesellschaften, deren Arrangement in den Händen des Sächsischen Radfahrverbands, Bez. Dresden lag, eröffnete am Freitag ein großes Empfangstreffen mit Sporthfest in den Blumenhöfen. Unter den sportlichen Darbietungen seien besonders hervorgehoben ein gemischter Achterzug von Knaben und Mädchen, das Duettturnfestival der Herren Henschel und Bimmermann-Aroha Fahrt Leuben; eine Kunstaufführung des Rad-Vereins Blasewitz, sowie ein Achterlaufrennen der Freie Fahrt. Alle diese vorallem durchgeführten Leistungen erzielten wohlverdient reichen Beifall.

Am Abreisen des Radfahrzuges Berlin bestiegen der 2. Präsident Dr. Edelmann-München und sein Begleiter, der Provinzrat August Müller, Mitglied der Freien Fahrt, dessen geradezu erstaunliche Trikot rauschender Beifall folgte, traten die Vereine Freie Fahrt u. Schwalbe im Polonspiel und Blasewitz u. Albatros im Radballspiel in Konkurrenz. Als Sieger gingen hieraus Freie Fahrt u. Blasewitz hervor. Auf die Begrüßung des Gesamtkönigs dankte Präsident Ficht. v. Notenhan mit herzlichen Worten. Besonderen Reiz verlieh dem Abend die zum erstenmal vorgeführte Aufführung allerhand sportlicher Neuheiten in Bezug auf Kleidung, Sicherheits- und Radfahrvorrichtungen und Fahrzeuge handelsmäßig in mehrfacher Weise zusammengestellt durch die bekannteste Firma: Heinrich Göder, Dresden-Spezialhaus für Sportsanfänge u. c. Bekannter hervorgehoben zu werden verdient die neue Radfahrvölle von Olšanský, sowie eine neue abnehmbare Lenkstange der Firma Schütter, Dresden-R.; ferner die Rennlaufabnäue von Richter u. Sacho und Gottschalls Rotax und Neumarkt.

Am Schlus der Sonnabendfeier unterzeichneten man einen Ausflug nach der Loschwitzer Höhe, woselbst die neue Radfahrvölle in Gegenwart des Erfinders auf ihre praktische Verwendung zur Fahrführung und Prüfung gelangte. Ein derartig geschicktes Rad wurde zu verschiedenen Malen durch einen großen Scherbenhaufen zerstört, glaserner Flaschen und Gläser aller Art, sowie über Bretter mit Zollangen, aufrechsenden Drachenhänen, durch dicke Haufen von Schuh- und Radzweigen von Beiklets und Vereinsfahrern gehauen, ohne jedwede Verletzung des Radschlauchs. Der Sonntag war gewidmet: dem Besuch der Kunstaufführung, der Rennbahn mit seinem Zweistunden-Radrennen, veranstaltet vom Verein Dresden Rennfahrer unter Leitung des Dr. Voigt; sowie endlich dem Besuch des Sommersfestes der drei vereinigten Vereine Albatros, Habicht und Wanderfahrt. Den Abschluß der Feierlichkeiten bildete vorgestern ein Ausflug in die Sächsische Schweiz.

Wetterwirtschaftliches.

* In der am 1. Juni d. J. stattgefundenen Gesamtversammlung des Verbands Sächsischer Industrieller erfolgte die Aufnahme von 125 Fabrikbetrieben, die seit der letzten Versammlung dem Verbande Sächsischer Industrieller neu beigetreten sind.

* Wie aus dem Anfangsblatt ersichtlich, werden die Binschäne der Handbriefe und Kreditbriefe der Landständischen Bank (Laußiger Kredit- und Handbriefe) bereits vom

(Fortschreibung siehe nächste Seite.)

KÖNIGL. FACHINGEN

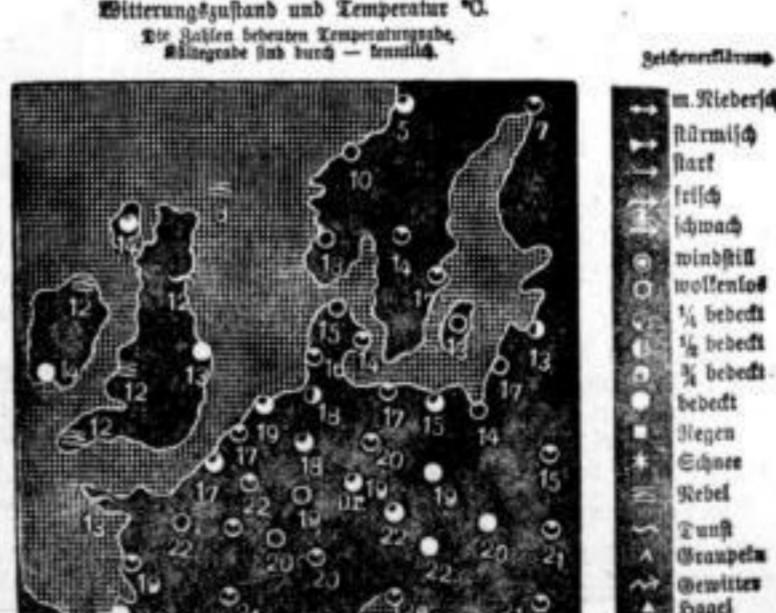
Natürliches
Mineralwasser

Wetterkarte vom Mittwoch, 3. Juni, früh 8 Uhr.

Windrichtung und Winden gleicher Luftdrucke.
Die Zahlen bezeichnen Barometerstände,
die 1000 hPa meist vergrößert werden.



Witterungszustand und Temperatur °C.
Die Zahlen bezeichnen Temperaturgrade,
die 10°C durch - kennzeichnet.



16. Juni ab bei deren Filiale in Dresden, Pfarrgasse 5, ohne Abzug eingelöst.

(W. T. B.) Budapest, 2. Juni. Der Präsident der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank, Sigmund Kornfeld, hatte mit dem Finanzminister Wekerle eine längere Unterredung, in der die Gründzüge der bevorstehenden Rentenemission besprochen wurden. Die Verhandlungen dienten Ende dieser Woche abgeschlossen werden. Es ist keine Substitution, sondern ein freihandiger Verlust in Aussicht genommen.

(W. T. B.) Paris, 2. Juni. Der internationale Kongress der Baumwollspinner behandelt heute die Frage der Produktionsbeschränkung, durch welche die englischen Industriellen der Baumwollkrise Einhalt tun wollen.

(W. T. B.) New York, 2. Juni. Die Herabsetzung des Preises für Stangenstahl um 4 Dollars für die Tonne ist heute in Kraft getreten.

Bäder, Reisen und Verkehr.

* Zur erleichterung des Reiseverkehrs nach preußischen Stationen hat jetzt die Staatsseidenbahnen-Verwaltung eine Vermehrung der durchgehenden Fahrkarten eintreten lassen. Die Reisenden können nunmehr auch direkte Fahrkarten erhalten von Dresden Hauptbahnhof oder Dresden-Kreis nach Allenstein, Gumbinnen, Löben, Osterode

Osterode, Tilsit, Brodau, Gardebrücke o. S., Cosel, Friedr.stadt, Grambach, Hoy, Leobschütz und Potsdam, von Dresden-Neustadt nach Potsdam; von Cölln nach Ansbach, Bentheim, Ludwigshafen (Hessen), Coburg, Gotha, Dößnitz, Eisenberg, Eisleben (Bez. Magdeburg), Guben, Hamburg-Altona, Hameln, Hannover, Hohenbogen, Hoyerswerda, Magdeburg Hof., Baden, Neustadt über Sodenburg, Mühlhausen i. Thür. Pr. St. E., Raumenburg a. S. Hof., Petershain, Röblau (Anh.) und Weimar; von Deuben nach Borsigau, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg-Altona, Hannover, Kiel, Magdeburg Hof., Baden, Neustadt oder Südburg, Bensig und Straßgräben; von Freiberg nach Zobitz; von Hohnstein (Sächs. Schweiz) nach Berlin; von Kamenz nach Grambach; von Löbau nach Löbau und Zobitz; von Pirna Hof. nach Wohlau, sowie von Schanzen nach Königberg Hof. Rüher über die zu bestimmenden Reisewege und über die Preise der neuen Fahrkarten können die Reisenden bei den genannten Ausgabestellen erfahren, auch ist die Ausgabe für zusammenfassbare Fahrkartenhefte hierzulst in der Lage, hierüber weiteren Aufschluß zu erzielen.

* Der jetzt in Kraft getretene neue Tarif für den Ost- und Mitteldeutsch-Schweizerischen Personenverkehr hat verschiedene Neuerungen gebracht, über die wir folgendes mitteilen können. Die Fahrkarten von Chemnitz nach der Mittel- und Westschweiz haben auch Gültigkeit über Leipzig-Frankfurt a. M. oder Südtirol. Für den Verkehr nach St. Moritz (Engadin) sind die fahrt

arten mit Eröffnung der Strecke Samaden-Bontresina auch noch gültig. Durchgehende einsätze Fahrkarten sind einzurichten: von Bad Elster nach Lauter, von Chemnitz Hof. ob. Hof. nach Bern, Davos-Visp, Lauter, Zug und Zugern, von Werdenbach i. S. ob. Hof. nach Genf, Lauter, Zug und Zugern, von Chur, Genf, Lauter, Zugern, St. Gallen und Zürich Hof. von Bern außerdem sind zu beschaffende Fahrkarten noch folche III. Klasse Clarenz oder Montreux oder Terrelle-Hauteville, sowie Rückfahrtstickets aus III. Klasse von Dresden Hof. nach Genf und Lauter, und nach Clarenz oder Montreux oder Terrelle-Hauteville, sowie Rückfahrtstickets angetreten. Ferner ist die Gepäckabfertigung erheblich dadurch erweitert worden, daß der Gepäcktarif in Schnittform erstellt ist. Durch Aus für die durchgehende Gepäckabfertigung nach schweizerischen Stationen neu eingesetzt werden die Stationen Annaberg i. E., Aue i. E., Auerbach Hof., Bischofswerda, Borna b. Leipzig, Döbeln, Hallenstein, Jöhla, Grimma ob. und unter Hof., Großenhain, Hof., Dr. Hof. und Groß-Ost. Hof., Hohenstein-Ernstthal, Kamenz, Löbau, Meissen, Meißen-Triebischthal, Reichenbach, Oelsnitz, Pirna Hof., Radeberg, Reichenberg, Riesa, Schneeberg-Rennsteig, Schreibitz, Treuen, Waldheim, Wünsdorf, Wurzen und Zittau Hof. Weitere Auskünfte hierüber können die Reisenden bei der Ausgabestelle für zusammenfassbare Fahrkartenhefte hierzulst erhalten.

Bekanntmachung.

Am 1. Juni d. J. wurde hier der Leichnam eines jungen Mädchens aus der Elbe gezogen und ortspolizeilich aufgehoben. Derselbe ist circa 168 cm lang; schlank gebaut; dunkelblondes Haar; Brüste vollständig; 18-20 Jahre alt, und scheint 14 Tage im Wasser gelegen zu haben. Kleidung: blau und weiß gefärbte Sommerbluse mit weitem Spangenbesatz am Hals, blauer Überrock mit schwarzer Vorleiste, rot und weißer Bartschunterrock und blauer Tuchunterrock, weißes Hemd mit Spangen- und Stickereileinen, weichgrau Korsett mit Spangenbesatz, schwarze Sommerhosen, schwarz und weiße Gummiabsatzbänder, gute schwarze Lederschuhe, weißes Taschentuch. Hemd und Strümpfe gezeichnet F. S.

Um Rekonstruktion wird gebeten.

Lorenzkirch, den 1. Juni 1908.

R. Görne, Gemeindevorstand.

3889

Zum 29. Mai 08 ist am hiesigen Elbster ein unbekannter männlicher Leichnam polizeilich aufgehoben worden.

Säuber fristig, 168 cm, Alter 25-40 Jahre, Haar röthlich-blond, starker Schnurrbart, gut gekleidet dunkler Tadelanzett, weiße Bluse, Taschenstück gr. E. C., Reiter hat mit Spiegel. Beurteilung nicht ausgeschlossen. Vorgefundene Gegenstände liegen zur Ansicht bereit.

Gutsbezirk Strehla, den 2. Juni 1908.

G. Zidimmer, Gutsvorsteher.

3885

Infolge Wahl des unterzeichneten Bürgermeisters in ein anderes Amt ist die hiesige Bürgermeisterstelle, mit welcher die Verwaltung des Standesamtes und der Sparkasse verbunden ist, baldigst neu zu besetzen. Nach § 84, Absatz 2 der Revidierten Städteordnung beständige Bewerber werden erachtet, ihre Gesuche bis zum 10. Juni 1908 beim Rat einzureichen. Die Wahl erfolgt zunächst auf 6 Jahre. Der Jahres-

beitrag beträgt 5000 M.

Bei örtliche Vorstellung ohne besondere Aufforderung ist nicht erwünscht.

Leipzg, den 29. Mai 1908.

Der Rat der Stadt Leipzg.

Dr. Scheiber, Bürgermeister.

3840

Für die hiesige Gasanstalt — Gaserzeugung 1907 obo. 588 720 bei 24 Reporten — wird für den 1. Oktober 1. J. ein Betriebsleiter gefordert. Der Anfangsgehalt beträgt 2000 M. neben freier Wohnung, Heizung und Beleuchtung. Gehaltsloft 7 Tugenden von 200 M. in dreijährigen Höchstmitteln. Auswärtige Dienstjahre können angerechnet werden. Gesuche in Reichsformat bis zum 30. dieses Monats.

Habersberg, den 1. Juni 1908.

Der Stadtrat.

3886

Übersicht

der

Sächsischen Bank zu Dresden

am 31. Mai 1908.

Aktiva.

Kursfähiges deutsches Geld	M. 14 329 289 — Pf.
Reichskassenscheine	576 840 — "
Noten anderer deutscher Banken	" 6 109 860 — "
Sonstige Kassenbestände	823 408 — "
Wechselbestände	" 39 214 506 — "
Lombardbestände	" 42 631 670 — "
Effektenbestände	" 6 659 657 — "
Debitoren und sonstige Aktiva	" 5 180 543 — "

Passiva.

Eingezahltes Aktienkapital	M. 30 000 000 — Pf.
Reservefonds	7 500 000 — "
Banknoten im Umlauf	" 30 636 800 — "
Täglich fällige Verbindlichkeiten	" 28 701 916 — "
An Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	" 21 897 731 — "
Sonstige Passiva	" 1 789 321 — "

100

Die Direktion.

Landständische Bank.

Die Zinscheine unserer Kreditbriefe und Pfandbriefe werden

vom 15. Juni ab

an folgenden Bahnhöfen ohne jeden Abzug bar eingelöst:

in Bautzen bei der Landständischen Bank,
in Dresden bei deren Filiale, Pfarrgasse 5,
in Annaberg bei Herrn Herd. Lipsert,
in Bischofswerda bei Herrn Paul Lipsert,
in Chemnitz bei der Filiale der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt,
in Döbeln bei der Döbelner Bank,
in Freiberg bei der Allgem. D. Creditanstalt,
in Herrnhut bei Herrn C. F. Görlitz,
in Kamenz bei Herrn Heinrich Bräuer,
in Leipzig bei der Allg. Deutschen Creditanstalt,
in Löbau bei Herrn G. E. Heydemann,
bei Herrn H. E. Warnebold,
in Plauen i. V. bei der Vogtländischen Bank,
in Röhrsdorf bei der Röhrsdorfer Bank,
in Waldheim bei der Waldheimer Bank,
in Zittau bei Herrn Bormann & Co.,
bei der Oberlausitzer Bank zu Zittau,
in Zwickau bei der Vereinobank.

Bautzen, am 2. Juni 1908.

Landständische Bank des Königlich Sachsischen Markgraflums Oberlausitz.

Öel-Pastellgemälde

reinigt, restauriert wissenschaftlich,
Rahmen jed. Art vergolbt sehr billig

I. Kasten, Dresden, Marienstr. 1.



Sommerpreise
gültig bis 31. Juli o.

Moritz Gasse

G. m. b. H.

Altestes Kohlengeschäft

am Platze.

Haupt-Kontor

Terrassenufer 23.

Telefon 2022.

3890

Die Direktion.

100

Die Direktion.

1. Beilage zu Nr. 127 des Dresdner Journals Mittwoch, 3. Juni 1908.

Aus Kunst und Wissenschaft.

Studentenkunstaustellung in Stuttgart.

Eine Ausstellung, wie sie wohl noch nirgends zu sehen gewesen sein wird, ist die Ausstellung für deutsche Studentenkunst, die am 1. Juni unter Beteiligung der akademischen Kreise von nah und fern durch ihren Protektor, den König von Württemberg, im Landesgewerbeinstitut zu Stuttgart eröffnet werden ist. Veranstalterin der Ausstellung ist die Königlich Württembergische Zentralstelle für Gewerbe und Handel, ihr geistiger Vater der rühmige und verdienstvolle Leiter des Königlichen Gewerbeinstitutes Prof. Dr. Poujoulet. Die Ausstellung verfolgt den Zweck, an dem schönen Aufschwung, der sich auf weiten Gebieten des künstlerischen Lebens sichtbar macht, auch die Studentenkunst teilnehmen zu lassen, die sich bisher noch etwas abseits gehalten hat, aber in dem Althergebrachten Konventionellen etwas gar zu sehr stecken geblieben ist. Man hat die Rechnung angehakt, daß alljährlich durch die verschiedenen Studentenvereine und andere Gesellschaften, die sich nach studentischem Vorbild richten, über 2 Mill. R. ausgegeben werden, leider nicht gerade für die schönsten Objekte. Wieviel Gutes ließe sich für solch eine Summe schaffen, wenn die Auftraggeber immer richtig beraten würden. Hier will die Ausstellung antreden wirken.

Die Ausstellung erstreckt sich auf Studentenhäuser und ihre innere Einrichtung, auf studentische Geräte, Wappen, Schmuckgegenstände, Medallionen, Druckarbeiten etc. Sie erbringt den Beweis, daß der Präsidiumssessel mit seinen zweckwidrigen Holzähnlichkeiten, an denen sich „ein hohes Präsidium“ den Schädel verschwindet, ebenso verbessерfähig ist wie der Vierzipfel, dessen Metallbeschläge in die unglaublichen heraldischen Erzepte auskartete; sie zeigt an einem vor trefflichen Beispiel von Niemehschmid, daß sich mit geringen Mitteln eine außerordentlich elegante Studentenküche herstellen läßt, in der dank einem sinnreichen Innenraumkreis von verschiedenen Möbelstücken wie Kleiderschrank und Bücherschrank das Bett des Miesenfachs bei Tage unsichtbar gemacht werden kann. Sie zeigt, daß bei Couleurtrikots und Vortheilsmänteln wie bei der Ornamentierung der Cercovis-Küchen neue Gedanken durchaus möglich sind, ferner, daß sich auf dem ganzen weitverstreuten Gebiet viel Schönes und Gutes schaffen läßt. Der allgemeine Eindruck ist, daß sich allenthalben ein bewußtes Abreisen der vergangenen und überlieferten Spielarten der letzten Jahrzehnte, ein Abreisen von dem Mißbrauch, der im Zeitalter der Buchdruckerei und der Renaissance mit Gott und deutscher Renaissance getrieben worden ist, und ein wachsendes Verständnis für die mit vornehmer Einfachheit und Zweckmäßigkeit gepaarte Behaglichkeit vollzieht. Gegenbeispiele aus den Seiten künstlerischen Tiefstandes unseres Kunstgemüdes erhöhen den Eindruck d. s. Vor geführten.

Ein besonderes Interesse ist die historisch-revolutionäre Gruppe der Ausstellung. Universitäten, Verbündungen, staatliche und städtische Museen und Bibliotheken, private Sammler haben hier gewettet, um an authentischen Bildern und Dokumenten auch das akademische Leben früherer Jahrhunderte zu zeigen, insbesondere das, was aus dem Studentenleben des 16. und 18. Jahrhunderts erhalten ist. So haben Gießen, Tübingen und Greifswald kostbare Stücke aus ihrem Universitätsarchiv zur Ausstellung gebracht, Tübingen seine beiden silbernen Zepter, spätgotische Meisterwerke aus der Zeit der Gründung der Universität, Greifswald seinen gravitätischen Rektorenornat von 1619. Ein Studium für sich erfordert die ungemein reichhaltige Sammlung alter Stammbücher und Stammbuchblätter, die große Kollektion von Aquarellen, Stichen, Zeichnungen mit Szenen aus dem Studentenleben. Hier entrollt sich ganzes Kapitel aus der deutschen Kulturgeschichte.

Bei der Eröffnung der Ausstellung bot die Königin Karls-Halle des Landesgewerbeinstitutes, wo Hunderte von Studenten in voller Würde den König begrüßten, ein farbenreiches Bild. Nach der Eröffnung der Ausstellung lud der König die Vertreter der Studentenschaft zu einem Frühstück in seinem Privatgarten ein.

Am Ende dieses Jahres wirklich in Szene gehen soll, und daß der Dichter bereits mehrere lange Unterredungen mit Coquelin und den Regisseuren des Theaters der Porte Saint-Martin über die Inszenierung des Stücks gehabt hat. Es ist bereits bekannt, daß die Gestalten des Stücks sämtlich Tiere sind — es handelt sich um die Liebesgeschichte eines prahlerischen Hahns, die schließlich tragisch endet. Dieser tapfere, etwas aufschießende Chanteclair wird von Coquelin selbst dargestellt werden; sein Sohn, Jean Coquelin, wird die Rolle eines Hundes übernehmen, der auszeichnete Galliaus wird seine Persönlichkeit hinter dem Gefieder einer Schwarzrost verbergen, die Rolle eines Perlhuhns wird von Mme. Augustine Verchère übernommen, während die reizvolle Rolle der Nacht gall Marthe Mellot zugeschlagen ist. Die Inszenierung des Stücks bietet eine Unzahl von Schwierigkeiten. Die Handlung beginnt damit, daß die menschlichen Vögel auf den Ästen der Bäume sitzen und philosophische Gespräche miteinander führen. Auch die Rollen sind nicht leicht zu beschaffen. Coquelin wird in seinen Hahnensfedern eine eigenartige Figur machen, und auch die anderen Vogelsteller werden in eile Fiedern ihrer Rolle entsprechend gekleidet sein, den Hund wird man mit einem Hundekostüm ausstaffiert sehen ic. Das Klokan nach Paris zurückgekehrt ist, sieht man als einen erfreulichen Beweis an, daß sein Gefühlszuwand sich entschieden geändert hat. Seit der Aufführung seines „Cyrano de Bergerac“ hat er fast immer in völkerlicher Burleskegelegenheit gelebt.

Bildende Kunst. Aus Weimar wird gemeldet: Prof. Ludwig v. Hofmann hat sein Lehramt an der hiesigen Kunsthochschule mit Beginn des Sommerhalbjahres niedergelegt. Der Verlust trifft die Weimarer Kunsthochschule um so härter, als ein Erzäh schon deshalb schwer zu schaffen ist, weil Ludwig v. Hofmann, wie es heißt, auf besondrem Wunsch des Großherzogs formell die Professorur beibehält und die Mittel dem Institut seitens der Krone nicht gerade reichlich bemessen werden. Hat man doch neuerdings in Verbindung mit der Kunsthochschule die Habilitation des „Weimar-Farbe“, eine Erfindung des Weimarer Malers Hesse, übernommen, um diese Institut aus dem erhofften Ertrag Mittel zur Ausgestaltung zu beschaffen.

— Aus Paris berichtet man: Gestern vormittag wurde das Denkmal für Henry Beque enthüllt, das Robin geschaffen hat, und das ein Komitee, zu dem Sardou, Capus, Henriet, Antoine und andere hervorragende Männer gehören, der Stadt stiftete. Das Denkmal ist ein Marmorklotz, auf dem sich das Haupt Henry Beques in sehr charakteristischer Ausdruck erhebt. Der Kopf wirkt stark, das Monument als Ganzen macht keinen besonders glücklichen Eindruck.

— In Mailand sind bei der Ausschauung des Grundes für einen Neubau der Banca d'Italia die Grundmauern eines antiken Tempels von bedeutendem Umfang aufgedeckt worden; er bedeckt ein Rechteck von 44 zu 17 m im Herzen der Stadt zwischen dem neuen Postgebäude und der Ambrosianischen Bibliothek.

Musik. Aus London meldet man: Der Cölnner Männergesangverein, der hier in Queen's Hall sein erstes Konzert gab, fand mit seinen verschiedenen Sängern von Bauch, Schwanen, Obergrau und anderen entzückende Aufnahme. Nach Hegars „Totenpol“, das dem Verein zur Entwicklung aller seiner glänzenden Eigenschaften Anlaß gab, erfolgte eine minutenlang währende Ovation. Die Zeitungen beglückwünschen den Verein und seinen Dirigenten, Prof. Joseph Schwarz, zu dem großen Erfolg und bedauern nur, daß das englische Publikum eine solche Gelegenheit vollendeten Männerchor zu hören, nicht zahlreicher nahm.

— Eine Vereinigung der Brahms-Freunde hat sich in Berlin gebildet. Sie will im Anschluß an die Deutsche Brahms-Gesellschaft das Andenken des Meisters pflegen. Nähert sich erst die Deutsche Brahms-Gesellschaft m. b. d. Berlin, Friedrichstraße 171.

Theater. Aus Leipzig wird berichtet: Dr. Loewenfeld, der sein Amt als Opernleiter unseres Stadtheaters am 1. August übernehmen wird, ist hier bereits eingetroffen, um den künstlerischen und technischen Apparat des Theaters lernen zu können. Dr. Loewenfeld wurde bei seinem Wegzgang von Stuttgart in Abschiedsaudienz vom König empfangen, der den Künftigen Schedler aus dem Verband der Stuttgarter Hofoper lebhaft bedauerte und seinem Entlassungsgesuch zurzeit nur zugestimmt hat, um ihm in seiner Laufbahn nicht hinderlich zu sein.

— Zum Besten der Dresdner Ferienkolonien wurde gestern im Residenztheater eine Nachmittagsvorstellung veranstaltet, deren künstlerische Kosten in der Hauptstadt von Damen und Herren der hiesigen Gesellschaft gedekt wurden. Wenn dem künstlerischen der materielle Erfolg — daß trotz der sommerlichen Hitze vollbesetzte Haus sprach hierfür — entsprochen hat, dann dürfen nicht nur die Veranstalter ihrer schönen Tat froh sein, sondern es haben vor allem die, denen die goldenen Früchte dieses genugtreichen Nachmittags zufallen, allen Grund, den Veranstaltern der Vorstellung ausdrücklich zu danken. Bei Theateraufführungen, die von Dilettanten dargeboten werden, muß man im allgemeinen den guten Willen für die Tat nehmen. Im besonderen Hause dieser Dilettantenvorstellung aber könnte man mit vollem Recht sein Amt als Kritiker über, ohne zu anderen als höchst anerkannten Feststellungen zu kommen. Die an der Aufführung der drei Einakter „Wann wir altern“ von Oskar Blumenthal, „Unter vier Augen“ von Ludwig Falda und „Frauenemanzipation“ von Carl Sonntag beteiligten Damen (Dr. Gwendolen Knopf, Dr. Christine Reichenbach, Frau Claire Saché, Dr. Dora Böhme und Dr. Annie van Westrum) und Herren (Dr. v. Schlippenbach, Baron Maximilian v. den Ropp, Deumont Mehlert, Walter Max Saché und Dr. Otto Knopf) entledigten sich mit einer Feinfühligkeit in Spül wie Declamation ihrer zum Teil recht anspruchsvollen dorfstellerischen Aufgaben, die vollen Reiz auch auf eine kritischere Augen und Ohr überlief. Es war überraschend zu sehen, wie sicher diese Laienchauspieler auf der Bühne standen, wie graziös die Damen, wie zwanglos die Herren sich auf ihr bewegten, und es war noch erstaunlicher, einem declamatorischen Vortrage zu begegnen, der die Grenzen, die zwischen dem Laienkünstlerischen und Professorenkünstlerischen bestehen, kaum noch wahnehmbar läßt. Leistungen wie die des Dr. Knopf als Gräfin Blanche („Wann wir altern“) oder der Herren v. Schlippenbach als Diener Braumann und v. den Ropp als Dr. Vollart („Unter vier Augen“) erheben sich hoch über die Liebhaberbühne, die ihr bestes Rüstzeug zu-

meist im Fleisch der Akteure hat; hier spricht Talent mit und feines Versehen für die Kunst des Theaters.

Erstaunlicherweise haben sich die Veranstalter dieser Wohltätigkeitsvorstellung bereit gefunden, sie in nächster Woche noch einmal zu wiederholen. Sie zu besuchen, heißt in diesem speziellen Falle nicht nur, einer edlen Tat dienen helfen, sondern zugleich auch einen reizvollen künstlerischen Eindruck erleben. Wir empfehlen schon heute den Besuch dieser zweiten Veranstaltung aufs wärmste.

In ihrem Spiele wurden die Laienkünstler aufs wirkungsvollste unterstützt von zwei Berufsschauspielern: dem liebenswürdigen Hun. Gebühr und dem graziösen Tel. Werner. Auch an musikalischer Umrahmung fehlte es der Veranstaltung nicht; Dr. W. F. Reuß leistete sie mit einem von ihm selbst komponierten Musikstück als Dirigent stimmunggebend ein und verstärkte diese Stimmung im Laufe des Nachmittags noch durch zwei mit vielen Temperament dirigierte Walzerkompositionen Reinhardts („Das jüngste Mädel“) und Eislers („Bruder Straubinger“).

* **Sächsischer Kunstverein.** In der Bildnis-Ausstellung deutscher Künstler der Gegenwart sind folgende Künstler vertreten: A. C. Angermann, Dresden, G. Ahnau, Dresden, Dr. C. Banzer, Dresden, Herm. Behrens, Dresden, G. Behrens-Ramberg, Berlin, G. Bildhoff Culm, Berlin, R. J. Böhlinger, Dresden, B. Böninger, Düsseldorf, A. v. Brandis, Langfuhr, Th. Bohnenberger München, H. Bräsch, Karlsruhe, R. Breyer, Charlottenburg, F. Burger, Charlottenburg, W. Clau- dius, Dresden, Wili Claus, Dresden, Claus Meyer, Berlin, Alfred Dietrich, Dresden, Ferdinand Dörich, Dresden, A. Erdeli, München, R. Fiedlein, Berlin, Margarete Faltin, Dresden, H. Fiedler, Dresden, K. Fischer- loop, W. Fieß, München, Otto Fritzsche, Dresden, G. Höglund, Leipzig, A. Jüls, München, S. Glücklich, München, T. Goer- gottsch, München, F. Guillemin, München, Karl Hänsel, Dresden, Clementine Hahn, Dresden, Alfred Hamacher, Berlin, Gustav Harbach, Berlin, Eugen Hauptmann-Sommer, Dresden, O. Heicker, Königsberg, Hans v. Heider, Stuttgart, G. Heilmann, Berlin, Friedrich Heyer, Dresden, Anton Hille, Dresden, Doris Hitz, Berlin, Georg Jahn, Loschwitz, A. Jüls, Mellingstedt, Wilt, Uner, Löschner, Dresden, Sophie Körner, Berlin, A. Langhans, C. Körner, Dresden, Sophie Körner, Berlin, A. Langhans, W. A. Loschwitz, Wien, Herm. Limbach, Dresden, G. Linnenlau, Hans Meiss, Meißen, Hildegard v. Mals, Dresden, G. Medes, Dresden, H. Mock, Karlsruhe, Wolfgang Müller, Dresden, Richard Müller, Loschwitz, Karl Naumann, Dresden, E. Oppeler, Berlin, A. Pevsner, Dresden, W. Petersen, Düsseldorf, W. Petersmann, Niederpoyritz, Paul Poehl, Dresden, Herm. Prell, Dresden, O. Prokes, Karlsruhe, G. Ritter, Karlstrasse, W. Rödig, Dresden, Otto Rojow, Blasewitz, Ernst v. Sachsen-Meiningen, H. Schabow, Berlin, C. Schatzel, München, I. Scheurenberg, Berlin, Karl Schmidt, Dresden, Oskar Schindler, Dresden, Schneider-Dödam, Düsseldorf, R. Schulte i. Hofe, Berlin, F. Walther Scholz, Dresden, Gertrud Schramm, Dresden, A. Schwarz, Berlin, G. Org. Schwenk, Loschwitz, Dora Seifert, Dresden, A. Sohn-Reihel, Düsseldorf, Eugen Spivo, Paris, W. Steinhausen, Frankfurt a. M., Robert Steir, Dresden, M. Thedy, Weimar, F. Triebel, Berlin, W. Tübner, Karlsruhe, Fred. Vogel, Düsseldorf, H. Vogel, Berlin, R. Voats, Düsseldorf, Meta Voigt, Leipzig, U. v. Weech, Karlsruhe, W. Woetig, Gleimshain, F. Walter-Kurau, Dresden, Walter Witting, Dresden, G. Ziegler, Posen, Johanna Zschille, Dresden, D. Zwintscher, Dresden.

* Im September d. J. findet in St. Petersburg eine Internationale Kunstgewerbeausstellung statt, an der auch das deutsche Kunstgewerbe sich beteiligen wird. Für Sachsen sind zwei Räume zur Verfügung gestellt worden. Das Königl. Ministerium des Innern hat der Sächsischen Landestelle für Kunstgewerbe (Dresden, Eliasstraße 34) zur Durchführung der Sächsischen Abteilung eine Staatschiffahrt, durch die Platzmiete und Fracht gedeckt werden, bewilligt. Verarbeiter haben sich bis 15. Jani d. J. bei der genannten Landestelle unter Beifügung von Abbildungen bezüglichweise Beschreibungen (soweit letztere erforderlich sind) zu melden.

Theater, Konzerte, Vorträge.

* **Residenztheater.** Morgen, Donnerstag, und am Freitag gastiert Pepi Glöckner vom Deutschen Volkstheater in Wien zum vorletzten und letztenmal als „Rosette“ in E. W. Ziehers Operette „Ein tolles Mädel“. Am Sonnabend und am Montag abends wird „Ein Walzertraum“ gegeben, Sonntag abends „Orpheus in der Unterwelt“. Sonntag und Montag (erster und zweiter Pfingstfeiertag) nachmittags finden bei ermäßigten Preisen Wiederholungen der Operette „Die lustige Witwe“ statt.

* Die Direktion des Relizenziates gibt nochmals bekannt, daß mit morgen, Donnerstag, die Frist zur Erneuerung von Abonnements abläuft, und daß von da an über nicht erneuerte Plätze anderweit verfügt wird.

* Im Zentraltheater geht morgen, Donnerstag, zum vorletztenmal „Der tote Punkt“, Schank in drei Akten von Franz Wolff, in Szene. Am Sonnabend, den 6. d. M. findet die Uraufführung von „Der Hausfreund“, Lustspiel in drei Akten von Robert de Flers und G. A. de Caillavet, deutsch bearbeitet von Benno Jacobson, statt. „Der Hausfreund“ wird während der Pfingstfeiertage abends 8 Uhr wiederholt, während nachmittags 4 Uhr „Ein Automobilunfall“ (Panne) gegeben wird.

Bücherschau.

* Die „Bücher des deutschen Hauses“ Herausgegeben von Rudolf Prescher, Berlin S.W., Anhaltstraße 14. Bücherverlag für deutsche Haus. Wilhelm Wagner. Von dieser Sammlung, in der dem deutschen Publikum für den unglücklich billigen Preis von 75 Pf. für den Band ein vorzüglicher Lese- und Bildungsstoff dargeboten wird, sind nun schon über 25 Bände in geschmackvollen Decken erschienen. Das Unternehmen unter Leitung des geistvollen Prescher hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Freude am eigenen Buche auch beim weniger Begabten zu wecken, es will diesem die Möglichkeit verschaffen, sich nach und nach eine eigene kleine Bibliothek zu erwerben, die nicht nur äußerlich einen Schmuck auch der bescheidenen Wohnung bilden, sondern die ihm vor allem in Stunden der Sammlung und der Ruhe geistige Anregung und gute Unterhaltung bringen soll. Gewiß eine vorzüliche Absicht, deren Verwirklichung auch zugleich das beste Mittel zur Abwehr der leider immer noch in gewissen Kreisen

Literatur. Aus Paris wird berichtet: Die literarische Sensation des Tages ist die Ankündigung, daß Edmond Rostands schon so viel besprochenes neues Stück „Chanteclair“

bevorzugten scheinbar billigen, aber viel kostspieligeren Kolportageliteratur bilden dürfte. Es ist daher dringend zu wünschen, daß das dankenswerte Unternehmen recht rege Unterstützung finde. Da "Die Bücher des deutschen Hauses" sich nicht bloß darauf befrüchten, nur Werke der Vergangenheit, sondern im Laufe der Zeit auch gute Arbeiten zeitgenössischer Autoren zu bieten, so ist die Teilnahme an dem Unternehmen um so begründeter. Wir unterlassen es, alle bis jetzt erschienenen Bände nach ihrem Titel und Verfasser einzeln aufzuzählen; doch möchten wir darauf hinweisen, daß unlängst der 2. Band von "Deutscher Humor" erschienen ist, der lustige Geschichten von typischen Vertretern des Humors wie Steitheim, Trojan, Otto Ernst, Blumenthal, Preller, Roszkowski und anderen enthält. Vorausgegangen sind Heinrich Kleists Novellen, die bekanntlich zu den eingerückten Schöpfungen der deutschen Literatur gehören. "Die Bücher des deutschen Hauses" sind übrigens alle gut illustriert, außerordentlich deutlich lesbar gedruckt und schön gebunden.

Fürsorge für Geisteskrankte in Sachsen.

Dresden, 2. Juni.

Der Hilfsverein für Geisteskrankte im Königreich Sachsen hielte heute im kleinen Saale des Vereinshauses unter dem Vorzeichen des Hrn. Geh. Rates Dr. Weber-Piana seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der vom Vorsitzenden erstattete Geschäftsbericht teilt mit, daß die sämtlichen sächsischen Landeshilf- und Pflegeanstalten für Geisteskrankte, die Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische und die Pflegeanstalt Colditz zu Anfang des Jahres 1908 einen Gesamtbetrag von 4648 Kranken hatten. Im Verlaufe des Jahres wurden in diese Anstalten 57 Kranken aufgenommen. In den vorhergehenden Jahren hat sich eine Tendenz zur Steigerung der Aufnahmen gezeigt, doch ist diese Steigerung nur gering durchschnittlich nur etwa 50 pro Jahr, und sie erscheint noch geringer, wenn man die gleichzeitig gestiegene Bevölkerungszahl berücksichtigt. Wenn die Bevölkerungsziffer Sachsens nach der Volkszählung von 1905 reichlich 4½ Mill. betrug, so haben sich Anfang 1908 in den genannten Staatsanstalten auf je 100000 Einwohner nur 106 Geisteskrankte in Pflege befinden, eine sehr niedrige Zahl, wenn man sie mit der Zahl der Kranken vergleicht, die zweifellos solcher Pflege bedürftig sind. In England, wo genaue Zenzählungen stattfinden, wurden 1903 auf 100000 Einwohner 408 Geisteskrankte gezählt. Trotzdem ist der Dr. Vaterstaatler der Ansicht, daß man keinen Grund habe anzunehmen, daß die Zahl der Geisteskrankten in Sachsen viel geringer sei. In England waren von den 408 Geisteskrankten 341 in Anstaltspflege untergebracht. Die Anstaltspflege beschränkt sich in Sachsen nicht nur auf die Staatsanstalten, sondern es kommen noch hinzu die Irrenanstalten in Waldheim und Reuthen, die psychiatrische Klinik in Leipzig, die Heil- und Pflegeanstalt in Dresden sowie das Louriahaus dagegen, die Leipziger Anstalten zu Döben und Thonberg, die Sächsische Anstalt in Chemnitz, die Anstalt für Schwachsinnige in Chemnitz-Altendorf, die Granabteilung des Krankenhauses zu Plauen i. B. etc. In diesen Anstalten finden zurzeit mindestens 3000 psychisch Kranke mehr oder weniger entsprechende Unterkunft, so daß die Zahl der in Anstaltspflege befindlichen Irren im ganzen mindestens 7800 beträgt und auf 100000 Einwohner somach 173 kommen. Immerhin wird man annnehmen dürfen, daß mehr als die Hälfte der Geisteskrankten in Sachsen nicht in Anstaltsbehandlung ist. Im übrigen ist es nicht für wünschenswert zu erachten, daß möglichst alle Geisteskrankte der Anstaltspflege zugeführt werden — bei manchen Formen von Geisteskrankheit und Schwachsinn ist die Pflege in der Familie, in der eigenen oder in einer anderen, falls die Verhältnisse halbwegs günstig liegen, ebenso vortheilhaft, ja erträglicher für den Kranken als die in der Anstalt, und die Irrenärzte sind dann auch weit entfernt davon, die Unterbringung eines Kranken in die Anstalt für das allseits angenehme Mittel zu halten. Bemerkenswerter noch als die relative Einheit des Bestands der Anstalten erscheint die zwar ganz allmählich steigende, doch immer recht beschränkte Zahl der Aufnahmen, die im Durchschnitt 1906 nur 21,2 Proz. auf 100000 Einwohner betrug. Hierbei ist allerdings zu beachten, daß von den beiden Großstädten mit ihrer zusammen über eine Million betragenden Einwohnerzahl Leipzig fast ganz, Dresden zu einem großen Teile für die Zuführungen in die Staatsanstalten ausscheiden, auch Chemnitz seit Errichtung einer eigenen Anstalt einen nicht unbedeutlichen Teil seiner Kranken selbst versiegt. In dem Berichte wird seiner noch hervorgehoben, daß die vorhandenen Anstalten nicht genug Platz für Neuaufnahmen haben, weil die unheilbaren Kranken sich in ihnen anhäufen, die Abteilungen anfüllen und den Heil- und Pflegeanstalten die Lösung ihrer vornehmsten Aufgabe, der Heilung, ungemein erschweren. Für diese chronischen, des ganzen Apparates der Irrenanstalt nicht mehr bedürftenden Kranken einen Abfluss zu schaffen und ein geeignetes Unterkommen zu finden, ist ein Gebot der Notwendigkeit. Zu zweckmäßiger Unterbringung eines Teiles der chronischen Kranken ist gegenwärtig die Errichtung einer großen Pflegeanstalt in Altenhof im Werke, doch bleibt noch ein großer Teil übrig, der der Versorgung dortselbst nicht unbedingt bedarf.

Für diese Geisteskrankten bietet sich nun das Hilfsmittel der Familienpflege dar, ein Weg, der in anderen Ländern mit Erfolg beschritten wurde, und den auch für Sachsen gangbar zu machen es eine dankbare Aufgabe für die Mitglieder des Hilfsvereins sein würde. In Sachsen hat bis jetzt trotz der großen Zahl der Geisteskrankten deren Familiensiegle wenig Eingang gefunden. Von den größten städtischen Anstalten, der Heil- und Pflegeanstalt in Dresden und der Leipziger Heil- und Pflegeanstalt Döben, sind Kranke in relativ geringer Zahl Familien übergeben worden und erst in neuerer Zeit ist von Döben aus ein willkürlicher Vorstoß zur Organisierung einer für das Irrenwohnwesentliche bedeutsame Familiensiegle gemacht worden. Die Bezirkverbände einer Kreishauptmannschaft oder mehrerer Kreishauptmannschaften müßten sich in Beflanzt dahin verständigen, gemeinsam in einer geeigneten Gegend eine Zentrale mit etwa 60–80 Plätzen einzurichten, deren Betreuung einem tüchtigen Psychiater zu unterstellen und von ihm aus die Familiensiegle der der Anstaltsbehandlung nicht mehr bedürftigen und sonst dazu geeigneten Kranken zu organisieren und allmählich in der weiteren Umgebung auszubreiten.

Die Tätigkeit des Hilfsvereins für Geisteskrankte im Königreich Sachsen im vorigen Jahre hat sich in den einzelnen Bezirken recht verschieden gezeigt, und es ist darüber nicht durchwegs befriedigendes zu berichten. Während die Gesamtsumme der Vereinsmitglieder und der Beiträge aller der Bezirke, von denen Berichte eingegangen sind, einen immerhin

erfreulichen Zuwachs, und zwar an Mitgliedern ein Plus von 143, an Beiträgen ein solches von 151,75 M. aufweist, läßt sich mit Rücksicht auf die Ergebnisse der Einzelbezirke ein Rückgang nicht verleugnen. Wenn ein Stillstand gewissermaßen als Rückgang anzusehen werden darf, so ist in 17 Bezirken das Ergebnis der Arbeit zurückgegangen und der erfreuliche Fortschritt beschränkt sich auf nur 8 Bezirke. Den erfreulichsten Jahresabschluß bietet der Bezirk Plauen i. B. und seine Leistung für das Wohl der Geisteskrankten darf als vorbildlich bezeichnet werden. Die Zahl der Vereinsmitglieder ist dabei von 424 auf 499 und die Summe der Jahresbeiträge auf 1670 M. gestiegen. Für ausgiebige Unterstützungen sorgen in 33 Räumen 1135,50 M. aufgegeben werden. Die Rechnungsübersicht des Gesamtvereins ergibt eine Einnahme von 43 665,48 M. einschl. des vorhandenen Kassenbestands und eine Ausgabe von 1856,40 M. Der Kassenbestand bewies sich auf 41 809,08 M.

Mannigfaltiges.

Dresden, 3. Juni.

* Ihre Durchlaucht der Fürst und die Frau Fürstin Günther von Schwarzburg-Rudolstadt, die heute hier eintrafen, sind im "Europäischen Hof" abgestiegen.

* Ihre Durchlauchten der regierende Fürst und die Frau Fürstin von Schwarzburg-Rudolstadt besuchten heute das neu erbaute Geschäftshaus "Raumkunst, Vereinigte Werkstätten für Kunstgewerbe" in der Viktoriastraße 57 mit Höchstbühren.

* Am Sonntag wurde in Königstein die diesjährige Februarjahrversammlung des Elbgauverbandes der Stenographenvereine nach Gabelsberger abgehalten. Der Vorsitzende zählte zurzeit 48 Vereine mit 3356 Mitgliedern. Zum ersten Vorsitzenden wurde Hr. Lehrer Holland-Puna gewählt. Ein Dringlichkeitsantrag des Dresdner Gabelsberger-Stenographenvereins von 1873 bezweckte die Beseitigung einer auf Antrag des Hr. Dr. Gref erst in der letzten Vertreterversammlung in die Wettschreibordnung aufgenommenen Bestimmung, daß bei den Preiswettbewerben neben den Berliner Geschlüssen auch die Wiener Geschlüsse Gültung haben sollen. Nach eingehender Debatte nahm man den Antrag des Dresdner Gabelsberger-Stenographenvereins auf Wiederbelebung mit großer Mehrheit an. Die Folge davon war, daß einige Vereine, die trotz der seit nunmehr sechs Jahren durch die Regierung anerkannte Systemerkundung (Berliner Geschlüsse) noch die Wiener Schreibweisen annehmen, aus dem Verband austreten. Für die an der Vertreterversammlung nicht Teilnehmenden fanden unterdessen Ausflüge in die Umgebung Königsteins statt. Für die nachmittags von 1/2 Uhr ab abgehaltenen Preiswettbewerben in der Schnelligkeit von 80–100, 120–160 und 180–220 Silben in der Minute hatte die Stadtgemeinde Königstein in dankenswerter Weise einen Geldbetrag gestellt. Es konnte nach dem am Abend verlündeten Ergebnis eine ganze Reihe von Stenographen ausgezeichnet werden. In der nachmittags 5 Uhr stattgefundenen Festversammlung wurden die Erstplatzierten von Hrn. Bürgermeister Engelmann-Königstein und dem Vorsitzenden des Königsteiner Stenographenvereins, Hrn. Stadtkämmerer Schmidt, höchstwillkommen geheißen. Es waren ferner anwesend die Hrren Bürgermeister A. Dr. Reichardt, hier, und Prof. Ahnert. Den anregenden Festvortrag des Hrn. Dr. Bode-Dresden über "Die Erfindungen für Fortbildung in der Stenographie" nahmen die Erstplatzierten mit großem Beifall auf. Für die nächste Versammlung im Herbst wurde Coswig i. S. bestimmt. Den Abschluß der Versammlung bildeten Gesangsvorläufe, musikalische Darbietungen und Ball.

* Aus dem Polizeiberichte. Auf der Hühnborner Straße wurde am Montag ein Arbeiter in befummellosem Zustande vorgefunden und mittels Unfallwagens nach der Heil- und Pflegeanstalt überführt, wo ärztlicherseits bei dem Manne Alkoholvergiftung festgestellt wurde. — An demselben Tage wurde auf dem Südbahnhof ein Zweiradfahrer von einem Kraftfahrzeuge zu Boden geworfen und dabei mehrfach verletzt. Auch war sein Rad vollständig zertrümmt. Nach der Befürchtung von Augenzeugen, ist dem Führer des Kraftwagens die Schuld beizumessen. — Am vorigen Mittwoch riß auf der Osterwitzer Straße ein Radnocks auf einem Zweiradfahrer Unbekannter einen sechsjährigen Knaben um. Der Kleine mußte, da er im Gesicht mehrfach verletzt war, folglich in ärztliche Behandlung gegeben werden. Der Radfahrer entkam — Ein wegen Fahrrad diebstahl festgenommener Marktfeuerkasten hat angegeben, daß er an einem Mittwoch oder Donnerstag Ende April oder Anfang Mai vormittags in der zehnten Stunde auf der Voßlinger Straße vor dem Eingang zum Königl. Amtsgerichte einem ein Fahrrad haltenden Knaben dieses, ein altes Fahrrad ohne Freilauf mit abwärts gebogener Lenkstange, ohne Schuhzubehör, abgenommen habe, indem er sich ihm gegenüber als Eigentümer ausgesetzt habe. Über den Vorfall ist eine Anzeige nicht erstattet worden. Der Geschädigte wird hierdurch aufgefordert, sich bei der Kriminalabteilung zu melden. — Im Hof eines Grundstücks der Wettinstraße ist Anfang April eine Tonne Därme, gez. "A 87, Ausgang Hamburg 15", herrenlos vorgefunden worden. Einige Verluststräger bez. Geschädigte wollen sich im Fundamente der Hauptpolizei melden.

* Der Deutsche Müllerhund — Sitz Leipzig — hielt seine diesjährige Hauptversammlung am 20. und 21. Juni im "Gewerbehaus" zu Dresden, Ostra-Allee 18, ab. Aus der reichhaltigen Tagesordnung seien folgende wichtige Gegenstände erwähnt: das Sicherheitsrecht, der Entwurf des sächsischen und preußischen Wasserzeugs, Mittelhandelsfragen, die Bedeutung der Elektrizität für die Müllerrei. — Die Versammlung am 21. ist öffentlich, es können auch Nichtmitglieder daran teilnehmen.

* Dem Obermühlhauermeister Paul Jenitho (Albanusche Buchdruckerei) hat die Gewerkschaftsammer Dresden aus Anlass 25-jähriger ununterbrochener Tätigkeit bei genannter Firma eine Anerkennungsurkunde verliehen, die dem Jubilar am 1. Juni durch den Vorsteher der Innung Dresdner Buchdruckereibezirks überreicht wurde.

Aus Sachsen.

Leipzig, 2. Juni. Zu der Feier des 200jährigen Bestehens der beiden Leipziger Infanterieregimenter Nr. 106 und 107 seien noch einige ergänzende Mitteilungen gemacht: Die Predigt bei dem Heiliggeistdienst hielt Milizoberpfarrer Neumeister. Nach der Parade überreichte Se. Majestät der König verschiedene Ordenauszeichnungen u. a. insbesondere auch an einige alte Kameraden. Mit einem dreimaligen Hurra auf den König, das bei den aktiven und ehemaligen Kameraden begeisterten Widerhall fand, dankte der Brigadecommandeur, Generalmajor Müller, für die Auszeichnungen. Hierauf erfolgte der Parabemarsch in Kompaniestellung. Das 107. Regiment wurde von seinem Chef, Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Johann

Georg, dem König vorgeführt. Jedem Regiment folgten im Parabemarsch und in tadellos gerichteten Reihen die früheren Angehörigen desselben und diesen voran marschierten jedesmal die Veteranen aus den letzten Kriegen, geführt von ihren damaligen Offizieren. Nach Schluß der Parade begab sich der König mit den Prinzen nach dem Palais zurück, besuchte sodann mit Höchstenselben das Reichsgericht, wo er eine Zeitlang der Verhandlung gegen den Hochverrats angeklagten Schwarz bewohnte, die Universität und den Bauhof für den neuen Handelshof am Neustadt und begab sich hierauf in die Wohnung des Kommandierenden Generals, General der Artillerie v. Richthofen. Die aliven, die ehemaligen und die Reserveoffiziere der beiden Regimenter vereinigten sich nach beendeter Parade in ihren Räumen zum Frühstück. Dabei wurden den Regimenten die ihnen von verschiedenen Seiten zugeschauten, von uns bereits gestern zum größten Teile erwähnten Geschenke und Stiftungen überreicht. Nachgetragen sei noch, daß die Stadt Leipzig jedem Regiment 1000 M. zu einer Stiftung übermittelte, die zur Unterstützung würdiger und heldentüchtiger aktiver Unteroffiziere dienen soll. Die Mannschaften wurden nach beendeter Parade im Zoologischen Garten und im Kristallpalast gespielt und dann in drei Theatern geführt. Nachmittags 4 Uhr fand ein großes Feiern mit dem Offizierkorps mit den ehemaligen Offizieren, den Offizieren des Beurlaubtenstands, den Vorgesetzten und Gästen beider Regimenter im Geschäftshaus des Palmengartens statt, das durch die Anwesenheit des Königs und des Prinzen Johann Georg aufgezeichnet war.

(W. T. B.) Leipzig, 2. Juni. Das Reichsgericht fällte im Prozeß Schwarz das Urteil. Der Angeklagte Schwarz wurde zu 12 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Chancenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. 5 Monate Untersuchungshaft wurden auf die Strafe angerechnet. Der Angeklagte wurde für schuldig befunden eines vollendeten und versuchten Verbrechens in fortgesetzter Handlung nach § 1 und eines vollendeten und versuchten Verbrechens nach § 3 des Spionagegesetzes. Bei der Strafumsetzung er schwierig war in Betracht zu ziehen die gemeine und ehrende Bestrafung, die der Angeklagte an den Tag gelegt hat, und die großes Gefährlichkeit seiner Handlungsweise. Gestraft ist, daß er sich von Unteroffizieren Kenntnis von geheim zu haltenden Dingen und Gegenständen verschafft hat.

Plauen i. B., 1. Juni. Die freiwillige Sanitätskolonne zu Plauen, die älteste in Sachsen, feierte am Sonntag ihr 20jähriges Bestehen. Der aus diesem Anlaß abgehaltene Abend wohnten u. a. D. Graf Bismarck v. Eichstädt, der Vorsitzende des Direktoriums des Landesvereins vom Roten Kreuz, und der Territorialdelegierte Generalleutnant z. D. Schmalz bei. Das Ergebnis der Prüfung war ein sehr günstiges.

Werdau, 3. Juni. Gestern nachmittag gegen 4/3 Uhr sind auf dem hiesigen Bahnhofe dem Neuermann Behold aus Plauen i. B. beim Rangieren des Eger-Plauenschen Güterzugs durch abrollende Wagen beide Beine unterm Knie abgefahren worden. Der Verunglückte wurde dem Krankenhaus in Plauen i. B. zugeführt, wo er vergangene Nacht gestorben ist.

Richtberg i. S., 2. Juni. Zur Erinnerung an den nach Chemnitz als Stadtatrat berufenen, um die hiesige Stadt hochverdienten Bürgermeister Dr. Reichardt, hier, haben die städtischen Kollegen hier mit 1000 M. eine "Bürgermeister Dr. Reichardt-Stiftung" errichtet. Die Sinten sind für gemeinnützige Zwecke zu verwenden.

Glauchau, 2. Juni. Im Besein zahlreicher Vertreter von Behörden, unter diesen Dr. Geh. Rat Potthaus vom evangelisch-lutherischen Landeskonsistorium in Dresden, fand die Grundsteinlegung zum Baue der Lutherkirche auf dem Stadtteil Wehrdig statt.

Meißen, 2. Juni. Das Domkapitel des freien Hochstifts Meißen hielt im Kapitelsaal der Dompropstei Konvent ab, wobei der Geh. Archivrat Prof. Briege-Leipzig und Geh. Stadtkonsistorial Prof. Dr. Peter hier als neue Mitglieder eingeweiht wurden.

Coswig, 2. Juni. In den Tagen von 22. bis 24. Juni findet hier das Jahresfest des Dresdner Gustav-Adolf-Hauptvereins statt.

* Das gestrige Gewitter ist in verschiedenen Landesteilen mit großer Heftigkeit niedergegangen und hat außerordentlich großen Schaden angerichtet. Viehach wurden auch im Eisenbahnbetriebe Verschüttungen hervorgerufen. Es liegen hierüber folgende Mitteilungen vor:

Brixau, 2. Juni. Ein furchtbares Gewitter, verbunden mit Hagelschlag und Wollkenbruch, ist über die hiesige Stadt niedergegangen. Mehrere Straßen sind überschwemmt. Der angerichtete Schaden ist enorm.

Werda, 2. Juni. In den Ortschaften Ober- und Niederwerda, Chursdorf, Rausendorf, Seelingstädt gingen sehr schwere Gewitter, begleitet von heftigem Schloßhagel und gewaltigen Wassermassen, nieder und richteten starke Verwüstungen an. Die gesamte Feldarbeit ist vernichtet. Seit 1892 ist noch kein derartiges schweres Unwetter aufgetreten, wie am Sonntag. Der Schaden ist unermeßlich.

Coswig, 3. Juni. Das gestern abend in hiesiger Gegend niedergegangene heftige Gewitter hat mehrfachen Schaden verursacht und u. a. eine Überschwemmung des Niederauer Tunnels herbeigeführt, so daß der 9 Uhr 55 Min. abends von Dresden nach Berlin abgefahren Personenzug und der 10 Uhr 30 Min. abends von Dresden nach Leipzig abgefahren Güterzug sowie zwei Güterzüge auf der Strecke zwischen Coswig und Niederau nicht verkehren konnten. Gegen 1 Uhr nachts war die Betriebsförderung wieder behoben.

Ortmannsdorf, 3. Juni. Durch den gestern abend in hiesiger Gegend niedergegangenen Wollkenbruch ist die Gleisbettung zwischen den Bahnhöfen Mülsen St. Michael und Mülsen St. Nicolaus teilweise ausgespült worden, so daß der abends 8 Uhr 10 Min. von Ortmannsdorf nach Mülsen abgeholzte Personenzug unterwegs liegen bleiben mußte. Nach teilweise Instandsetzung der Strecke wurde der Zug nach Ortmannsdorf zurückgeföhrt. Die Störung wird voraussichtlich zwei Tage dauern.

Weissen, 3. Juni. Ein schweres Unwetter mit mehrstündigem Wollkenbruchartigen Regen, das gestern abend in der zweiten Stunde hier niederging, hat in Weissen und in den umliegenden Ortschaften großen Schaden angerichtet. In verschiedenen Stellen wurden die Erdgeschosse und Keller unter Wasser gesetzt. Besonders schwer betroffen wurden in Weissen der Goldgrund, sowie die Gemeinden Klosterhäuser, Ober- und Niederweiß, wo die Straßen über eine Stunde lang von einem 30 cm hohen reißenden Strom überflutet wurden, der Mauern und Bäume niederlegte und die Gemüsegärten verschlammte. Im "Paradiesgarten" zu Weissen, einer ehemaligen Weinwirtschaft am Abhange des Augustenberg, wurde eine Frau, Mutter von

vier Räubern, unter einer einschützenden Mauer verschüttet. Die Leiche ist noch nicht geborgen.

Aus dem Reiche.

(W. T. B.) Stargard i. P., 2. Juni. Se. Königl. Hoheit der Prinz Eitel Friedrich von Preußen ist als Vertreter Sr. Majestät des Kaisers zur Teilnahme an der Hundertjahrfeier des Olbergischen Grenadierregiments "Graf Gneisenau" (2. Pommersches) Nr. 9 heute vormittag hier eingetroffen. Der Prinz fuhr unter dem Jubel der Bevölkerung zur Kaserne, wo er die Parade über das Regiment abnahm. Um 1 Uhr war Festessen für die Mannschaften. Später Tafel im Offizierskasino. Abends fuhr der Prinz nach Berlin zurück. Zur Erinnerung an die Hundertjahrfeier des Regiments haben die städtischen Behörden die Errichtung einer Ehrenbäumestützung für das Regiment im Beitrage von 10000 M. beschlossen, deren Säulen zum Besten von Angehörigen des Regiments verwendet werden sollen.

(W. T.) Berlin, 2. Juni. In der Schönberger Straße fand nachmittags ein Eisenbahnzug von drei Wagen mit einem Straßenbahngespann zusammen. Der Anhängewagen der Straßenbahn wurde beschädigt und zwei auf der hinteren Plattform stehende Personen schwer verletzt.

(Berl. Volksanz.) Berlin, 2. Juni. In dem Prozeß wegen Ermordung des Lehrlings Blecher ist jetzt der Hauptverdächtige gegen den des Mordes beschuldigten Schuhmacher August Heider endgültig auf Freitag, 5. d. M., und Pfingstsonntag vor dem Schwurgericht des Landgerichts I angeklagt worden.

(W. T.) Wilhelmshaven, 2. Juni. Der Torpedomachinenmaat Abraham ertrank bei einer mit fünf Kameraden aus dem Eins-Zude-Kanal unternommenen Bootsfahrt.

(Berl. Morgenbl.) Magdeburg, 2. Juni. In Gervitsch wurde einem Landmann beim Grossmachen von seinem Sohne, der mit der Seele aufglitt, der Leib aufgeschlitzt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

(W. T. B.) Bad Nauheim, 2. Juni. Der hier weilende Generalleutnant Kübel, kommandierender General der Insel Seeland, hat in der letzten Nacht einen Schlaganfall erlitten, der das Schlimmste befürchten läßt.

Aus dem Auslande.

(W. T. B.) Wien, 2. Juni. In der Nähe von Perchtoldsdorf bei Wien stieß heute vormittag ein stark bewaffneter Personenzug der Straßenbahn mit einem aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Materialzug auf einer eingleisigen Strecke zusammen. 16 Personen wurden verletzt, unter diesen zwei schwer. Vier Lokomotiven wurden zerstört.

(W. T. B.) Cherbourg, 2. Juni. An Bord des Unterseeboots "Géminal" wurde durch die Explosion von Gasen, die in den Akkumulatoren angesammelt hatten, ein Obermaat getötet.

(Berl. Volksanz.) Paris, 2. Juni. Der 25jährige, einer Berliner Familie entstammende, mit Vorliebe grauenhaften Sujets behandelnde Kunstmaler Otto Wiegels erhängte sich in seiner Wohnung auf dem Montmartre.

(W. T. B.) Hongkong, 2. Juni. Die Pest breite sich immer mehr aus. Gestern ist der erste Europäer der Krankheit erlegen. Heute sind 47 Erkrankungen gemeldet worden. Die Fälle mit tödlichem Ausgang sind außorördentlich zahlreich.

Arbeiterbewegung.

* In der diesjährigen Ausschüttung der Gesellschaft des Verbands Sächsischer Industrieller zur Entschädigung bei Arbeitsentlassungen (Dresden, Ferdinandstraße 11) wurde von Hrn. Direktor Gräßner (Deuben) berichtet, daß die Gesellschaft gegenwärtig als Mitglieder 1102 Fabrikbetriebe mit 94000 Arbeitern bei 90 Mill. Jahreslohnsumme umfaßt. Es ist im vergangenen Jahre möglich gewesen, 18 Streiks zu verhindern, während für 58 ausgedrohene Streiks ein Betrag von 63824,44 M. zu gewähren war. Die aus Anlaß der Gewerbung der Rechtsfähigkeit sich erforderlich machenden, vom Vorstand vorgeschlagenen Abänderungen der Satzungen wurden genehmigt. Die Berufung einer Firma, der vom Vorstand die Entschädigung verweigert wurde, weil sie bei Gelegenheit eines Streiks gegenüber den anderen ebenfalls zum Streik betroffenen Mitgliedern unkollegial gehandelt hatte, wurde verworfen. Die diesjährige Generalversammlung der Gesellschaft wird am Donnerstag, den 25. Juni d. J., im Hotel "Bristol" in Dresden stattfinden.

Schemnitz, 2. Juni. Nachdem die verschiedenartig unternommenen Einigungsberechnungen nicht zur Beilegung des Görlitzerarbeiterauslands geführt haben, haben nunmehr die dem Unternahmerverbande der erzgebirgischen Textilindustrie angehörenden Firmen die angebrachte Ausspernung aller organisierten Arbeiter und Arbeiterinnen einzutreten lassen. Insgesamt sind bis jetzt rund 4000 Arbeiter und Arbeiterinnen davon betroffen worden.

(Leipz. Neueste Nachrichten)

(W. T. B.) Paris, 2. Juni. Heute nachmittag entstand in Vigneux bei Paris zwischen freikämpfen Steinbrucharbeitern und Gendarmen ein Handgemenge. Ein Streitender wurde getötet und sechs verwundet, davon einer schwer. Von den Gendarmen wurden vier verwundet, davon zwei schwer.

Ballontwirtschaftliches.

○ Der Ausschusseat der Carl Hamel Aktiengesellschaft in Schönaus Chemnitz hat beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung von wiederum 14 % Dividende in Vorschlag zu bringen, bei wiederum erhöhten Abschreibungen und einem Vortrag auf neue Rechnung in Höhe von 18800 M. (I. B. 16800 M.).

○ Die Subskription auf die von der Sächsischen Bank zu Dresden und der Dresdner Bank jüngst übernommenen und zu 98,80 % ausgelegten 2 Mill. R. Blauerer 4% Kursleiste mußte bereits heute vormittag wegen starker Überzeichnung geschlossen werden.

(W. T. B.) Buenos Aires, 2. Juni. Der Deputierte Carlos Torcas legte der Kammer einen Gesetzesentwurf vor, das Konkurrenzgesetz dahin abzuändern, daß das Pfund Sterling als Münzheit zu gelten hat.

Geschäftliches.

* Dr. Prokurist Paul Brehler konnte am 1. Juni auf eine 20jährige Tätigkeit als erster kaufmännischer Beamter in der Firma Eisenwerk G. Meurer in Cossebaude zurückblicken.

Vom Landtage.

Dresden, 3. Juni. Heute hielten beide Kammern Sitzungen ab. In der Ersten Kammer berichtete nach dem Vortrage aus der Registrarie und der Beschlusssitzung auf die Eingänge Biepräsident Oberbürgermeister Geh. Finanzrat a. D. Beuller über das Königl. Dekret Nr. 46, den Entwurf einer Besoldungsordnung betreffend. (Drucksache Nr. 326). Er verwies auf den schriftlichen Bericht, ging auf die eingegangenen Petitionen näher ein und stellte die gestern an dieser Stelle bereits mitgeteilten Anträge. Geh. Rat Prof. Dr. Bach dankte zunächst der Regierung, daß man den Bibliotheken Wohlwollen entgegengebracht habe. Die Besoldungsordnung sei ein Zeugnis nicht nur von grossem Wert, sondern auch von großer Energie. Mit der Besoldung der Oberlandesgerichtsräte könne er sich jedoch nicht einverstanden erklären. Er beantragte, die Oberlandesgerichtsräte aus der Gruppe 55 in die Gruppe 57 zu versetzen. Hr. Finanzminister Dr. v. Rüger bat, den Anträgen des Geh. Rats Dr. Bach nicht zuzustimmen. Die Richter in Sachsen würden jetzt günstig bezahlt, viel günstiger als in Preußen. Se. Exzellenz verglich hierzu die einzelnen sächsischen Richterklassen mit denen in Preußen. Die Oberlandesgerichtsräte seien nicht in der Besoldungsordnung berücksichtigt worden. Eine Annahme der Anträge des Geh. Rates Dr. Bach werde eventuell die Besoldungsordnung gefährden. (Die Sitzung dauert fort.)

In der Zweiten Kammer (Beginn 4.10 Uhr) berichtete zunächst Abg. Hänel über das Königl. Dekret Nr. 42, einen zweiten Nachtrag zum Etat und einen weiteren Nachtrag zu dem Finanzgesetz auf die Jahre 1906/07 betreffend. Kultusminister Dr. Beck amtierte eine vom Abg. Dr. Vogel bei der Beratung des Staatskapitels "Katholische Kirchen" zur Sprache gebrachte Befürchtung, daß sich entgegen dem Willen von Verfassung und Gesetz katholische Kongregationen zum Zwecke des Priestertumswesens in Sachsen niedergelassen hätten. Er befürchtete, daß in dieser Beziehung rechtlichen und tatsächlichen Zustand und erläuterte, die Staatsregierung werde in gerechter Würdigung des sehr eifreichen Feingefühls des Volkes für die uneingeschränkte Wahrung der konfessionellen Rechte die Einhaltung der natürlichen Grenzen förmlich übermachen, um jede Verunsicherung der Bevölkerung in Sachsen zu verhindern. Abg. Dr. Vogel dankte für die beruhigenden Erklärungen und bat um Auskunft über einige ihm zu Ohren gekommene scheinbare weitere Durchslücherungen des Sächsischen Gesetzes vom 23. August 1876. Kultusminister Dr. Beck stellte auf Grund amtlicher Unterlagen fest, daß diese Befürchtungen ungerechtfertigt seien. Abg. Dr. Vogel wies zunächst die in Verfolg seiner früheren Äußerungen in der Presse erschienenen unfairsten Darstellungen zurück, als ob er sich gegen das reine tatsächliche Erwachsenen des Katholizismus in Sachsen gewendet hätte, er hätte nur in Ausführung seiner Pflichten als Abgeordneter seine Bedenken ausgesprochen, daß das Gesetz von 1876 und die Verordnung in dieser konfessionellen Beziehung nicht allenhalben erfüllt würden. Diese Bedenken habe er trotz der Ausführungen des Hrn. Kultusministers auch jetzt noch. Man solle sich aber wohren gegen jenen ultramontanen Geist, der jetzt in Deutschland die Geistesfreiheit zu unterdrücken strebt. Die Anträge der Deputation fanden eine einstimmige Annahme. Punkt 2 der Taxakordonung wurde hierauf debattlos erledigt und die Wahl des Abg. Wittig einstimmig für gültig erklärt. Abg. Dr. Vogel berichtete dann über das Königl. Dekret Nr. 48, die Internationale Hygieneausstellung etc. Er beantragte, sich mit der Einstellung von 20000 M. in den Etat von 1910/11 als Beitrag zum Garantiefonds einzustehen zu erlauben, jedoch die Einsetzung auszusprechen, daß künftig derartige Beiträge nur dann in Frage geogen würden, wenn die Vorbereitungen für Ausstellungen unter Mitwirkung der Regierung getroffen worden seien. Abg. Hübner wendete sich wie schon bei der Vorbereitung gegen die Vorlage. Er brachte weitere Bedenken vor und wies besonders auf die Konsequenzen hin, welche die Bewilligung des Beitrags mit sich brächte. Er bat, den Antrag der Deputation abzulehnen. Abg. Andra wies darauf hin, daß die Regierung in gewissem Sinne moralisch verpflichtet sei, den Beitrag zu gewähren. Es seien bereits mit anderen Regierungen Verhandlungen angeläuft und Zusagen gegeben worden, so daß man, wenn man die Bewilligung versagte, die Regierung kompromittiere. Es wies die Bedenken des Abg. Hübner zurück und auf die Vorteile hin, welche die Ausstellung mit sich bringe. Obwohl früher Gegner der Sache, welche er jetzt, dem Antrage der Finanzdeputation zu folgen, hat, wurde er trotzdem für die Annahme des Antrags entschieden. Abg. Andra wies darauf hin, daß das Gesetz von 1876 und die Verordnung in dieser konfessionellen Beziehung nicht allenhalben erfüllt würden. Diese Bedenken habe er trotz der Ausführungen des Hrn. Kultusministers auch jetzt noch. Man solle sich aber wohren gegen jenen ultramontanen Geist, der jetzt in Deutschland die Geistesfreiheit zu unterdrücken strebt. Die Anträge der Deputation fanden eine einstimmige Annahme. Punkt 2 der Taxakordonung wurde hierauf debattlos erledigt und die Wahl des Abg. Wittig einstimmig für gültig erklärt. Abg. Dr. Vogel berichtete dann über das Königl. Dekret Nr. 48, die Internationale Hygieneausstellung etc. Er beantragte, sich mit der Einstellung von 20000 M. in den Etat von 1910/11 als Beitrag zum Garantiefonds einzustehen zu erlauben, jedoch die Einsetzung auszusprechen, daß künftig derartige Beiträge nur dann in Frage geogen würden, wenn die Vorbereitungen für Ausstellungen unter Mitwirkung der Regierung getroffen worden seien. Abg. Hübner wendete sich wie schon bei der Vorbereitung gegen die Vorlage. Er brachte weitere Bedenken vor und wies besonders auf die Konsequenzen hin, welche die Bewilligung des Beitrags mit sich brächte. Er bat, den Antrag der Deputation abzulehnen. Abg. Andra wies darauf hin, daß die Regierung in gewissem Sinne moralisch verpflichtet sei, den Beitrag zu gewähren. Es seien bereits mit anderen Regierungen Verhandlungen angeläuft und Zusagen gegeben worden, so daß man, wenn man die Bewilligung versagte, die Regierung kompromittiere. Es wies die Bedenken des Abg. Hübner zurück und auf die Vorteile hin, welche die Ausstellung mit sich bringe. Obwohl früher Gegner der Sache, welche er jetzt, dem Antrage der Finanzdeputation zu folgen, hat, wurde er trotzdem für die Annahme des Antrags entschieden. Abg. Andra wies darauf hin, daß das Gesetz von 1876 und die Verordnung in dieser konfessionellen Beziehung nicht allenhalben erfüllt würden. Diese Bedenken habe er trotz der Ausführungen des Hrn. Kultusministers auch jetzt noch. Man solle sich aber wohren gegen jenen ultramontanen Geist, der jetzt in Deutschland die Geistesfreiheit zu unterdrücken strebt. Die Anträge der Deputation fanden eine einstimmige Annahme. Punkt 2 der Taxakordonung wurde hierauf debattlos erledigt und die Wahl des Abg. Wittig einstimmig für gültig erklärt. Abg. Dr. Vogel berichtete dann über das Königl. Dekret Nr. 48, die Internationale Hygieneausstellung etc. Er beantragte, sich mit der Einstellung von 20000 M. in den Etat von 1910/11 als Beitrag zum Garantiefonds einzustehen zu erlauben, jedoch die Einsetzung auszusprechen, daß künftig derartige Beiträge nur dann in Frage geogen würden, wenn die Vorbereitungen für Ausstellungen unter Mitwirkung der Regierung getroffen worden seien. Abg. Hübner wendete sich wie schon bei der Vorbereitung gegen die Vorlage. Er brachte weitere Bedenken vor und wies besonders auf die Konsequenzen hin, welche die Bewilligung des Beitrags mit sich brächte. Er bat, den Antrag der Deputation abzulehnen. Abg. Andra wies darauf hin, daß die Regierung in gewissem Sinne moralisch verpflichtet sei, den Beitrag zu gewähren. Es seien bereits mit anderen Regierungen Verhandlungen angeläuft und Zusagen gegeben worden, so daß man, wenn man die Bewilligung versagte, die Regierung kompromittiere. Es wies die Bedenken des Abg. Hübner zurück und auf die Vorteile hin, welche die Ausstellung mit sich bringe. Obwohl früher Gegner der Sache, welche er jetzt, dem Antrage der Finanzdeputation zu folgen, hat, wurde er trotzdem für die Annahme des Antrags entschieden. Abg. Andra wies darauf hin, daß das Gesetz von 1876 und die Verordnung in dieser konfessionellen Beziehung nicht allenhalben erfüllt würden. Diese Bedenken habe er trotz der Ausführungen des Hrn. Kultusministers auch jetzt noch. Man solle sich aber wohren gegen jenen ultramontanen Geist, der jetzt in Deutschland die Geistesfreiheit zu unterdrücken strebt. Die Anträge der Deputation fanden eine einstimmige Annahme. Punkt 2 der Taxakordonung wurde hierauf debattlos erledigt und die Wahl des Abg. Wittig einstimmig für gültig erklärt. Abg. Dr. Vogel berichtete dann über das Königl. Dekret Nr. 48, die Internationale Hygieneausstellung etc. Er beantragte, sich mit der Einstellung von 20000 M. in den Etat von 1910/11 als Beitrag zum Garantiefonds einzustehen zu erlauben, jedoch die Einsetzung auszusprechen, daß künftig derartige Beiträge nur dann in Frage geogen würden, wenn die Vorbereitungen für Ausstellungen unter Mitwirkung der Regierung getroffen worden seien. Abg. Hübner wendete sich wie schon bei der Vorbereitung gegen die Vorlage. Er brachte weitere Bedenken vor und wies besonders auf die Konsequenzen hin, welche die Bewilligung des Beitrags mit sich brächte. Er bat, den Antrag der Deputation abzulehnen. Abg. Andra wies darauf hin, daß die Regierung in gewissem Sinne moralisch verpflichtet sei, den Beitrag zu gewähren. Es seien bereits mit anderen Regierungen Verhandlungen angeläuft und Zusagen gegeben worden, so daß man, wenn man die Bewilligung versagte, die Regierung kompromittiere. Es wies die Bedenken des Abg. Hübner zurück und auf die Vorteile hin, welche die Ausstellung mit sich bringe. Obwohl früher Gegner der Sache, welche er jetzt, dem Antrage der Finanzdeputation zu folgen, hat, wurde er trotzdem für die Annahme des Antrags entschieden. Abg. Andra wies darauf hin, daß das Gesetz von 1876 und die Verordnung in dieser konfessionellen Beziehung nicht allenhalben erfüllt würden. Diese Bedenken habe er trotz der Ausführungen des Hrn. Kultusministers auch jetzt noch. Man solle sich aber wohren gegen jenen ultramontanen Geist, der jetzt in Deutschland die Geistesfreiheit zu unterdrücken strebt. Die Anträge der Deputation fanden eine einstimmige Annahme. Punkt 2 der Taxakordonung wurde hierauf debattlos erledigt und die Wahl des Abg. Wittig einstimmig für gültig erklärt. Abg. Dr. Vogel berichtete dann über das Königl. Dekret Nr. 48, die Internationale Hygieneausstellung etc. Er beantragte, sich mit der Einstellung von 20000 M. in den Etat von 1910/11 als Beitrag zum Garantiefonds einzustehen zu erlauben, jedoch die Einsetzung auszusprechen, daß künftig derartige Beiträge nur dann in Frage geogen würden, wenn die Vorbereitungen für Ausstellungen unter Mitwirkung der Regierung getroffen worden seien. Abg. Hübner wendete sich wie schon bei der Vorbereitung gegen die Vorlage. Er brachte weitere Bedenken vor und wies besonders auf die Konsequenzen hin, welche die Bewilligung des Beitrags mit sich brächte. Er bat, den Antrag der Deputation abzulehnen. Abg. Andra wies darauf hin, daß die Regierung in gewissem Sinne moralisch verpflichtet sei, den Beitrag zu gewähren. Es seien bereits mit anderen Regierungen Verhandlungen angeläuft und Zusagen gegeben worden, so daß man, wenn man die Bewilligung versagte, die Regierung kompromittiere. Es wies die Bedenken des Abg. Hübner zurück und auf die Vorteile hin, welche die Ausstellung mit sich bringe. Obwohl früher Gegner der Sache, welche er jetzt, dem Antrage der Finanzdeputation zu folgen, hat, wurde er trotzdem für die Annahme des Antrags entschieden. Abg. Andra wies darauf hin, daß das Gesetz von 1876 und die Verordnung in dieser konfessionellen Beziehung nicht allenhalben erfüllt würden. Diese Bedenken habe er trotz der Ausführungen des Hrn. Kultusministers auch jetzt noch. Man solle sich aber wohren gegen jenen ultramontanen Geist, der jetzt in Deutschland die Geistesfreiheit zu unterdrücken strebt. Die Anträge der Deputation fanden eine einstimmige Annahme. Punkt 2 der Taxakordonung wurde hierauf debattlos erledigt und die Wahl des Abg. Wittig einstimmig für gültig erklärt. Abg. Dr. Vogel berichtete dann über das Königl. Dekret Nr. 48, die Internationale Hygieneausstellung etc. Er beantragte, sich mit der Einstellung von 20000 M. in den Etat von 1910/11 als Beitrag zum Garantiefonds einzustehen zu erlauben, jedoch die Einsetzung auszusprechen, daß künftig derartige Beiträge nur dann in Frage geogen würden, wenn die Vorbereitungen für Ausstellungen unter Mitwirkung der Regierung getroffen worden seien. Abg. Hübner wendete sich wie schon bei der Vorbereitung gegen die Vorlage. Er brachte weitere Bedenken vor und wies besonders auf die Konsequenzen hin, welche die Bewilligung des Beitrags mit sich brächte. Er bat, den Antrag der Deputation abzulehnen. Abg. Andra wies darauf hin, daß die Regierung in gewissem Sinne moralisch verpflichtet sei, den Beitrag zu gewähren. Es seien bereits mit anderen Regierungen Verhandlungen angeläuft und Zusagen gegeben worden, so daß man, wenn man die Bewilligung versagte, die Regierung kompromittiere. Es wies die Bedenken des Abg. Hübner zurück und auf die Vorteile hin, welche die Ausstellung mit sich bringe. Obwohl früher Gegner der Sache, welche er jetzt, dem Antrage der Finanzdeputation zu folgen, hat, wurde er trotzdem für die Annahme des Antrags entschieden. Abg. Andra wies darauf hin, daß das Gesetz von 1876 und die Verordnung in dieser konfessionellen Beziehung nicht allenhalben erfüllt würden. Diese Bedenken habe er trotz der Ausführungen des Hrn. Kultusministers auch jetzt noch. Man solle sich aber wohren gegen jenen ultramontanen Geist, der jetzt in Deutschland die Geistesfreiheit zu unterdrücken strebt. Die Anträge der Deputation fanden eine einstimmige Annahme. Punkt 2 der Taxakordonung wurde hierauf debattlos erledigt und die Wahl des Abg. Wittig einstimmig für gültig erklärt. Abg. Dr. Vogel berichtete dann über das Königl. Dekret Nr. 48, die Internationale Hygieneausstellung etc. Er beantragte, sich mit der Einstellung von 20000 M. in den Etat von 1910/11 als Beitrag zum Garantiefonds einzustehen zu erlauben, jedoch die Einsetzung auszusprechen, daß künftig derartige Beiträge nur dann in Frage geogen würden, wenn die Vorbereitungen für Ausstellungen unter Mitwirkung der Regierung getroffen worden seien. Abg. Hübner wendete sich wie schon bei der Vorbereitung gegen die Vorlage. Er brachte weitere Bedenken vor und wies besonders auf die Konsequenzen hin, welche die Bewilligung des Beitrags mit sich brächte. Er bat, den Antrag der Deputation abzulehnen. Abg. Andra wies darauf hin, daß die Regierung in gewissem Sinne moralisch verpflichtet sei, den Beitrag zu gewähren. Es seien bereits mit anderen Regierungen Verhandlungen angeläuft und Zusagen gegeben worden, so daß man, wenn man die Bewilligung versagte, die Regierung kompromittiere. Es wies die Bedenken des Abg. Hübner zurück und auf die Vorteile hin, welche die Ausstellung mit sich bringe. Obwohl früher Gegner der Sache, welche er jetzt, dem Antrage der Finanzdeputation zu folgen, hat, wurde er trotzdem für die Annahme des Antrags entschieden. Abg. Andra wies darauf hin, daß das Gesetz von 1876 und die Verordnung in dieser konfessionellen Beziehung nicht allenhalben erfüllt würden. Diese Bedenken habe er trotz der Ausführungen des Hrn. Kultusministers auch jetzt noch. Man solle sich aber wohren gegen jenen ultramontanen Geist, der jetzt in Deutschland die Geistesfreiheit zu unterdrücken strebt. Die Anträge der Deputation fanden eine einstimmige Annahme. Punkt 2 der Taxakordonung wurde hierauf debattlos erledigt und die Wahl des Abg. Wittig einstimmig für gültig erklärt. Abg. Dr. Vogel berichtete dann über das Königl. Dekret Nr. 48, die Internationale Hygieneausstellung etc. Er beantragte, sich mit der Einstellung von 20000 M. in den Etat von 1910/11 als Beitrag zum Garantiefonds einzustehen zu erlauben, jedoch die Einsetzung auszusprechen, daß künftig derartige Beiträge nur dann in Frage geogen würden, wenn die Vorbereitungen für Ausstellungen unter Mitwirkung der Regierung getroffen worden seien. Abg. Hübner wendete sich wie schon bei der Vorbereitung gegen die Vorlage. Er brachte weitere Bedenken vor und wies besonders auf die Konsequenzen hin, welche die Bewilligung des Beitrags mit sich brächte. Er bat, den Antrag der Deputation abzulehnen. Abg. Andra wies darauf hin, daß die Regierung in gewissem Sinne moralisch verpflichtet sei, den Beitrag zu gewähren. Es seien bereits mit anderen Regierungen Verhandlungen angeläuft und Zusagen gegeben worden, so daß man, wenn man die Bewilligung versagte, die Regierung kompromittiere. Es wies die Bedenken des Abg. Hübner zurück und auf die Vorteile hin, welche die Ausstellung mit sich bringe. Obwohl früher Gegner der Sache, welche er jetzt, dem Antrage der Finanzdeputation zu folgen, hat, wurde er trotzdem für

Dresdner Börse, 3. Juni 1908.

Deutsche Staatspapiere.

Die bei Fabrikationsvermerken rückseitig Riffen befindliche Kfz-Kennzeichen C - Januar 12, die nachfolgenden bei allen vorstehenden Rücken.

Dresdner Bankverein

Leipzig **Dresden** **Chemnitz**
Burgstr. 34 Walzenhaussz. 21 — Ringstr. 23 Kronenstr. 34
Wittenberg: M. 21 000 000 **Breslau**: M. 3 000 000

Zweigkassenstätten:
Dresden: Prager Str. 19; Hof. Wm. Borsig & Co.,
Krennstr. 1; Sachsische Dresdner-Bank;
Chemnitz: Langestraße 8a; Ernst Fetsch;
Meissen: Marienplatz 7; Meissner Bank;
Kamenz - Böhme - Wurzen;
Bautzen - Freiberg - Zittau - Görlitz - Guben.

verzinst z. Z.	bei täglicher Verfügung mit 3 %]	fürs Jahr
	1-monatl. Kündigung " 3½ %	
	8-monatl. Kündigung " 4 %	

Waren-Stützpunkte der Konsumenten und die heutigen Berliner Märkten für aussichtlichen

Leipzig, 3. Juni. (Südostseit.)	106,75.	Breit und Sparenf 101,75,	reidliche Staats-
Würzburg: Würzburger Bank 169,80, Eisenbank Bank 30,30,5, Sonnenberg Bank 30,37,5, Berlin Bank 81,3, Wien Bank 84,90, Wien Lang 88,90, Eisenbahnpapier: Sächs. Renten Bank 88,90, Sächs. Staatsbank B. 1865 81,60, B. v. 1862—1868 87,50, B. v. 1869 91,50, Eisen-Bilanz B. 106,60, Sächs. Kreisbanknoten —, Dresden 1875 93,40, Gründeländer 5%, groß 81,60,	Stadtbank 138,60, Freiburger Genossen- schaft 101,50, Brüderger Gewerbebank 142,00, Schlesische Bank 142,35, Bamberg Bank —, Mansfelder Augs. 78,00, Johannstadt: Germania (Eichwalde) 107,00, Goldern —, Germania 145,50, Wittels.-Westf. 94,70, Schleinitz 240,00, Sommermann 94,50, Sommermann 100,00, Brügger Wallfahrtskirche (Sommermann) 68,00, bezgl. Vorzugsbefreiung 71,00, Baum- wollbank 100,00, —	bem. Eisenbahn- Bilanzbanken 633, Werke, 117,60,	
			Wien, 3. Ju-
			n. offizieller Börse v. Mrz. 97,30, Gie- ßen v. Mrz. 99,15, Wer. 118,50, Ing- olstadt 4 %,
			Ungarn
			Ukrainische Note 2

inflations 689,75. Eisen- waren 132,75. Österreich. Wipin Wosten 649,26, 24%.	westliche Eisenbergsf. 441,25. Unicobanf 646,30. Gröger Rohrlebenswerk 710,00. Öster. Montangesellf. 5. Alpine 680,50. 20.-Jahr. Stütze p. akt. 19,11. Deutsche Metallbauanstalt 117,50. Tug. Eisenbach —. Gute Corp. Petroleum 563,00. Ge- werbe- und Saalhoff. —. Hünzinger Betriebswirtschaft. —. Leybold 51,00. Henk 24,00. Sch.	Mediol. Ritterbad p. 100 Bl. 5 % t. S. —, 3 Bl. —. Boffel. Mu- nicipen p. 100 Gold. 4 %. t. S. — t. Bl. —. Sonnen p. 100 Silb. 4 % t. S. —, 3 Mon. —. Danit p. 100 S. Gold. 5 %. t. —, 3 Mon. Blues 1 Bl. p. 100 S. —, 4 %, t. S. —.	Düsseldör. Reichsbund 5 %. (Aus- land 6 %). Umbrochen 24 %. Beste- 21 %. Veris 5 %. St. Petersberg 6. Mien 4 %. Rom 5 %. Schmet. 50 %
Veris, 3. Juni. Remis 25,25. Weidler 1. b. Bl. 187,50. Weiß- h. B. 1056. Petersson 10. Rohrlebensf. Metallbauanstalt 10. B- reich. Staatschein p. Montangesellf., Eisen- waren 2. akt. 231,50.	Veris, 3. Juni. Remis 25,25. Weidler 1. b. Bl. 187,50. Weiß- h. B. 1056. Petersson 10. Rohrlebensf. Metallbauanstalt 10. B- reich. Staatschein p. Montangesellf., Eisen- waren 2. akt. 231,50.	Coron und Venustus. Österreich sofern 56,05 S. Russ. Banknoten —. 10 Gold. —.	Haasenstein & Vogler, A.-G. Geige und Geige. Annonsen-Expedition Dresden Goldschmiederei Straße 1, I.

2. Beilage zu Nr. 127 des **Dresdner Journals** Mittwoch, 3. Juni 1908.

Hans Ramins Cheglud.

Ein Künstlerroman von Konrad Remling.

Fortsetzung zu Nr. 124.

2. Kapitel

Am nächsten Tage, zur verabredeten Stunde, kam Jeannette.

Ramin empfing sie in seiner Wohnung, dankte ihr nochmals mit aufrichtiger Herzlichkeit für ihr bereitwilliges Eingehen auf seine Bitte und führte sie dann erst in das Atelier, um sie mit der Idee seines neuen Bildes vertraut zu machen.

Sie war ungleich besangener als am Tage zuvor, folgte aber dennoch seinen Auseinandersetzungen mit ungeteilter Aufmerksamkeit. Selbstverständlich war an eine eigentliche Arbeit für heute noch nicht zu denken.

"Nur eine Probe, wenn ich bitten darf!" Mit diesen Worten breitete Ramin das bereits fertige Kleid der Salome vor Jeannette aus, erklärte ihr, wie der Schleier in dem aufgelösten Haar nach orientalischer Sitte zu befestigen sei, und legte die Armspangen sowie die übrigen Schmuckstücke zurecht, die er zu diesem Zweck gefaßt hatte. Jeannette zögerte noch eine Zeitlang und sah ihn mit einem scheuen und verlegenen Blick von der Seite an, dann aber nahm sie — ohne ein Wort zu sprechen — das Gewand und begab sich in den nebenliegenden Ankleideraum.

Eine geraume Zeit verging. Endlich öffnete sich die Tür wieder und Jeannette trat ein. Noch immer ohne ein Wort zu sprechen, blieb sie in einiger Entfernung vor ihm stehen und sah zu Boden. . . .

Das ärmellose Gewand aus grünem, gold durchwirktem Brokat schmiegt sich den Formen des Körpers lose an, doch so, daß jede Linie und Rundung voll zur Geltung kam. Der Schleier aus zartestem Hellgrün war mit einer Spange im Haar derart befestigt, daß er — zurückgeschlagen — das Gesicht freiließ, die Schultern dagegen und den gleichfalls entblößten Hals zum Teil verhüllte. Die breiten, funkelnden Spangen an den Armen, sowie die langen, blickenden Ohrgehänge ließen den eigentümlichen Sammetton der Hautfarbe noch weicher und zarter erscheinen. Eine schmale und mattgoldene Spange, die wie ein Band die Stirn dicht über den Augenbrauen umschlang, hielt das kupferrote Haar zusammen, das unter dem zartgrünen Schleier einen metallischen Schimmer annahm. An dieser Spange hing zwischen den Augenbrauen eine große, längliche, mattgraue Perle. Die Füße stießen in silbernen Sandalen, während die äußerst schlanken Fußgelenke von gleichfalls silbernen Schlängen umwunden waren.

So stand sie fast regungslos vor ihm.

Mit leuchtendem Ausdruck weidete sich Ramins Künstlerauge an diesem Anblick. In seiner stummen Begeisterung war er zunächst keines Wortes fähig. Plötzlich jedoch eilte er auf sie zu, ergriff ihre beiden Hände und bedeckte sie mit Küßsen. Mit einer scheuen Bewegung entzog sie sich ihm und trat einen Schritt zurück. Als sie noch immer nicht sprach, ergriff er zum zweitenmal ihre Hand und sagte:

"Sie wissen nicht, was Sie mir mit einem solchen Vorbilde machen. So und nicht anders soll meine Salome dastehen." Er sah ihr in die Augen und glaubte, etwas wie Furcht darin zu sehen. "Vereuren Sie Ihren Entschluß?" fuhr er fast angstlich fort, "ist das Opfer zu groß, das Sie mir und der Kunst bringen wollen? Jeannette! Ich bitte Sie, antworten Sie mir!"

"Rein, nein," fast unhörbar kam es über ihre Lippen. "Hier! Urteilen Sie selbst!" Er führte sie zu einem hohen Stehpiegel und trat hinter sie, so daß er zugleich mit ihr ihre ganze Gestalt noch einmal übersehen konnte.

Da ging ein leises Lachen über ihr Gesicht; ihre Lippen begannen zu lächeln, und aus ihren Augen leuchtete der Stolz und Triumph des Weibes, das seine eigene Schönheit bewundert. Mit einem schelmischen Lächeln bog sie schließlich den Kopf nach ihm zurück und drehte sich mit tanzähnlichen Bewegungen nach rechts und links, wobei der schwere Brokatstoff sich knisternd bauchte und die Spangen und Ohrgehänge leise zu klirren begannen.

Ramin war entzückt. Ehe er ihr jedoch noch ein Wort der Bewunderung und des Beifalls zutun konnte, war sie zu dem Ruhebett geeilt, auf dem sie sich wie ein Häschchen zusammenkauerte und in ein schelmisches, tobolartiges Lachen ausbrach. Ramin begriff diesen plötzlichen Stimmungswechsel nicht und blieb ziemlich erstaunt zu ihr hinüber. Sofort wurde sie wieder ernst, sah durch die halbgeschlossenen Augenlider verlegen zu ihm auf und fragte mit schüchternster Stimme:

"Darf ich mich nun wieder umziehen?"

"Aber weshalb schon wieder? Gerade jetzt wollte ich meine ersten Studien machen. . . ."

Sie antwortete nicht, sondern senkte nur die Augen und zog den Schleier noch fester um Brust und Schultern.

"Fühlen Sie sich unbehaglich in diesem Kleide, das so ganz für Sie geschaffen ist?"

Sie schwieg noch immer.

"Fräulein Jeannette. . . ."

"Ich schäme mich," kam es endlich leise und zaghaft über ihre Lippen.

"Dass Sie schön sind . . . darüber schämen Sie sich?" Er versuchte zu scherzen.

"Schön? . . . Sie sind der erste, der mir das sagt. . . ."

"Und ber Berufenste dazu, Fräulein Jeannette."

"Ich wollte, ich wäre es!" Sie wußte ihrer Stimme einen so weichen, sehnüchigen Klang zu geben, und sah ihm dabei so offen in die Augen, daß Ramin über ihre Naivität zu lächeln begann. Nein, — das konnte nicht Lotterie sein, sagte er sich. In diesem Augenblitze erschien sie ihm liebervoll wie ein unberührtes Kind. Er trat zu ihr, streichelte zärtlich ihre kleine Hand und fuhr lieblosend mit der Rechten über ihr rotes, welliges Haar. Sie ließ es ruhig geschehen und begann dann die Spangen von den Armen zu streifen. Als er ihr beim Lösen des Schleiers und des Kopfschmucks behilflich sein wollte, entzog sie sich mit einer scheuen Bewegung seinen Händen und ging langsam in den Ankleideraum zurück.

Ramin ließ sich auf dem Ruhebett nieder als sie gegangen war, nahm eine Zigarette und sah nachdenklich zu Boden. Ein leises Gefühl des Unbehagens hatte sich seiner bemächtigt, ohne daß er sich eigentlich den Grund dafür zu erklären wußte. Hatte er vielleicht doch etwas unüberlegt in dieser ganzen Angelegenheit gehandelt? Sie war doch schließlich kein gewöhnliches Modell und . . . ärgerlich warf er die Zigarette in die Aschenschale. Unsinn! Das Wohlgefallen, das er an ihr empfand, war doch nur reine Freude des Künstlers an der Schönheit. Sein Herz blieb unberührt davon . . .

Als Jeannette nach kurzer Zeit in ihrem einfachen Strahlenkleid wieder eintrat, hatte er die kurze Verstimmung überwunden, und begann weiter und unbefangen mit ihr zu plaudern. Sie setzte einen förmlichen Stundenplan fest, den Jeannette pünktlich und regelmäßig innehaltend versprach, und verliehen alsdann gemeinsam das Atelier . . .

Die Wochen, die nun folgten, waren für Ramin anregend und befriedigend zugleich.

Jeannette gab sich schon vom nächsten Tage an völlig unbefangen, erzählte während der Sitzungen von ihrem Leben in Berlin, von ihrer Kindheit in Paris, und wußte tausenderlei Fragen zu stellen, die immer neuen Stoff zur Unterhaltung gaben.

Nach kaum vier Wochen war das Bild soweit vollendet, daß er bei den letzten Arbeiten Jeannette sehr wohl hätte entbehren können. Trotzdem bat er sie, zu kommen. Sie sah dann neben ihm, verglich das Bild mit den zahlreichen photographischen Aufnahmen, die er in den ersten Sitzungen von ihr gemacht hatte, und machte manche zutreffende Bemerkung. Um so erstaunter war er, als sie an einem der letzten Tage ausblieb, ohne ihm vorher eine ausläßende Nachricht gegeben zu haben. Er schrieb ihr sofort, fragte nach dem Grunde und bat sie um ein Zusammentreffen bei Postu, da ihm die Besuche in der Pension Durand nicht sonderlich angenehm waren. Sie kam auch, war aber sonderbar ernst und wollte Anfangs den Grund ihres Ausbleibens nicht nennen. Nach längerem Bitten erfuhr er von ihr, daß ihr Vetter, der sich studienhalber in Charlottenburg aufhielt, eines Tages von den Eltern gehört habe, daß sie einem Maler Sitzungen gewöhnt habe. Er habe darauf den Eltern Vorwürfe und ihr selbst eine ziemlich erregte Szene gemacht.

Ramin verstand das ganze nicht recht.

"Verzeihen Sie, Fräulein Jeannette, falls ich indirekt mein sollte," entgegnete er, "mit welchem Rechte hat Ihr Vetter das getan?"

Sie sah zu Boden und schwieg.

"Wollen Sie mir nicht antworten, oder — dürfen Sie nicht?"

"Doch," entgegnete sie, "er hat . . . ich bin . . ." sie stotterte wieder.

Ramin fing an zu begreifen.

"Sieht er Ihnen noch anders als verwandtschaftlich nahe?"

Sie nickte nur mit dem Kopfe.

"Ah, ich verstehe," fuhr Ramin fort, "er ist Ihr Verlobter . . ."

"Noch nicht . . . aber — die Eltern wünschen es, und . . ."

"Und Sie lieben ihn?"

Zest sah sie ihm voll ins Gesicht:

"Ich habe ihn gern . . . mehr wohl nicht."

Nun schwiegen beide. Ramin sog nachdenklich an seiner Zigarette, während sie an ihm vorüber auf das bunte Menschenengewühl des Potsdamer Platzes blickte.

"Verzeihen Sie," begann er endlich, "ich kannte das nicht wissen." Die Worte klangen kühl und reserviert, ohne daß er es eigentlich beabsichtigt hatte. Schon im nächsten Augenblick bereute er jedoch diese Worte, als er in ihre weit geöffneten Augen blickte, die sich langsam mit Tränen füllten.

"Kommen Sie!" Er war aufgestanden, rief den Kellner und zählte. Dann führte er sie die Bellevuestraße entlang in den Tiergarten hinein. Lange Zeit gingen sie schweigend nebeneinander her. Anfangs fand er keine rechten Worte, und nach längerem Überlegen hielt er es für das Beste, das unerwidrliche Thema nicht weiter zu berühren. Endlich begann sie selbst mit leiser, fast trauriger Stimme zu sprechen:

"Kunst ist die schöne Zeit vorüber . . . Ich danke Ihnen," sie hatte sich zu ihm gewandt und reichte ihm die Rechte.

"Sie — mir? Nein, Jeannette! Ich bin es, der Ihnen vielen, sehr vielen Dank schuldet. Und dann: weshalb soll unsere Freundschaft nicht länger dauern als diese kurzen vier Wochen? Ich träume noch von so manchem Bilde, das Ihre Büge tragen soll, zu dem der unendliche Liebreis Ihrer ganzen Gestalt mich begeistern könnte. Wenn ich Ihr prächtiges, rotgoldenes

Haar bewundere, so denke ich an eine „Almalasuntha“, wie sie Felix Dahn so lebendig geschildert hat; an eine „Theodora“ denke ich, wenn Sie den ganzen Liebreis Ihres geschmeidigen Körpers entblößen und mich ratschhaft anschauen mit Ihren tiefen, dunklen Augen . . . Jeannette, Sie dürfen nicht böse sein, wenn ich so zu Ihnen spreche! Als Künstler habe ich ein Recht, meine Bewunderung für Ihre Schönheit auch in Worte zu kleiden, ohne deshalb die Frau in Ihnen zu beleidigen, oder — die Rechte eines anderen zu verleugnen . . ." Er hatte die letzten Worte leise und fast mit einem Anflug von Reid gesagt, während es dabei in Jeannettes Augen beinahe triumphierend aufleuchtete. Sofort beherrschte sie sich jedoch, ohne daß er diesen Blick bemerkte, und fuhr gleichmütig fort:

"Ich bin Ihnen nicht böse — gewiß nicht! Aber Sie wissen selbst, daß ich als — Frau dieses „anderen“ niemals mehr daran denken darf . . ." Sie vollendete den Satz nicht, und beide setzten nunmehr schweigend ihren Weg fort.

Ramin bewegte tausend Gedanken in seinem Kopfe. Er sah ein, daß er Jeannette verlieren würde — für immer; und er bedauerte es. Es waren keine Phrasen, die er soeben zu ihr gesprochen hatte — und plötzlich kam ihm der Gedanke: wäre es nicht das Beste, wenn er dem „anderen“ zuwähne und — sie zu seiner Frau mache? Er war ihr nicht gleichgültig, das wußte er wohl, und sie hatte es ihm soeben erst offen bekannt. Bei den Eltern würde er schwerlich auf Widerstand stoßen . . . Nein, sagte er sich jedoch gleich darauf: sie interessiert dich als Modell und vielleicht auch als eigenartiger Frauencharakter . . . ob er sie jedoch auch liebt — so liebt, daß er sie fürs Leben an sich fesseln könnte, darüber hatte er noch nicht nachgedacht, und er wollte sich auch mit diesem Gedanken nicht beschäftigen, er wollte frei sein und bleiben nach jeder Richtung hin, um nur für seine Kunst zu leben . . .

Auf Umwegen waren sie inzwischen wieder zur Potsdamer Straße zurückgekehrt, ohne auf dem ganzen Wege mehr als ein paar alltägliche Redensarten zu wechseln. Als er sich vor ihrem Hause von ihr verabschiedete, sagte er:

"Sie erlauben aber doch wohl, daß ich Ihnen hin und wieder meine Aufwartung mache? Ich kann mich nicht an den Gedanken gewöhnen, Sie, der ich so viel zu danken habe, ganz zu verlieren."

"O ja! Kommen Sie, recht, recht oft! Ich werde stets sehr glücklich sein, Sie sehen und sprechen zu können. Leben Sie wohl!"

Noch einmal sah sie ihm mit einem tiefen, rätselhaften Blick in die Augen, dann wandte sie sich schnell um und trat eilig in das Haus, als müsse sie vor sich selber fliehen.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Dresden, 3. Juni.

* Am 31. Mai fand in Dresden die erste Hauptversammlung des Krankenunterstützungsvereins sächsischer Staatsbeamten auf Gegenwärtigkeit in Dresden unter Leitung des Vorstandsvorsitzenden Herrn Bureauvorstands Heißig statt. Es waren 45 Mitgliedervertreter, darunter 16 auswärtige, erschienen. Der Vorstand des Landesvereins für Wohlfahrtseinrichtungen zum Besten sächsischer Staatsbeamten war durch seinen Vorsitzenden Oberrechnungsrevisor Greß und das Vorstandsmittelstalter Käffner vertreten. Der vom Schriftführer Obersekretär Lange vorgebrachte und durch die Geschäftsvermittelte zu vertretende Geschäftsbuch für das Jahr 1907 wurde befürwortet. Danach stellte sich bei einem Mitgliederbestande von über 2700 das Vereinsvermögen auf über 25000 M., so daß bereits eine Erweiterung der Rasseleistungen ins Auge geführt werden kann. Die Jahresrechnung auf 1907 wurde vom Kassierer Obersekretär Hennig vorgetragen und nach dem Bericht der Rechnungsprüfer richtig genehmigt. Zu einer eingegangenen Beschwerde stand die Versammlung anstandslos den Standpunkt des Vorstands im Einflange mit der Satzung. Die Beratung der eingegangenen Anträge führte zu folgenden Ergebnissen: Die Herausstellung der Amtsabreiter der Mitgliedervertreter von sechs auf zwei Jahre soll gleichzeitig mit der geplanten teilweisen Organisationsänderung erfolgen werden. Bei Bestellung von Geschäftsvermittlern soll der Vorstand zunächst mit den bestreitenden Beamtenkörpern Fühlung nehmen. Der Geschäftsbetrieb im Reichsauslande ist nicht aufzunehmen, dagegen ist den in Frage kommenden sächsischen Beamten auf andere Weise die Beteiligung am Verein zu ermöglichen. Wiederholte wurde von den Mitgliedervertretern das Einverständnis mit der Geschäftsführung des Vorstands ausgesprochen. Behesten Beifall fand der folgende Votus im Geschäftsbuch: "Wir sind nach wie vor von dem Wunsche besetzt, daß es im Königreich Sachsen in absehbarer Zeit zu einer Krankenversicherung-Einrichtung nach den Grundsätzen unseres Vereins kommen möchte, der die sämtlichen unteren und mittleren Staatsbeamten aller Dienstzweige angehören und die in den Stand gefestigt wird, bei erschwinglichen Beiträgen ihre Mitglieder in Krankheitsfällen in einheitlicher, ausreichender und standesgemäßer Weise zu unterstützen. Deshalb ist es aber zunächst notwendig, daß sich alle noch nicht gegen Krankheit versicherten Beamten und Bediensteten unserem Vereine anschließen. Wenn es dann einmal zu einem Zusammenschluß der jetzt für einzelne Beamtengruppen bestehenden Rasseeinrichtungen kommen sollte, so wäre dies nach unserer Meinung und auch nach der von Mitgliedern anderer Vereine mehrfach ausgesprochenen Ansicht den gemeinsamen Interessen der Beamenschaft nur dienlich und ein weiterer Schritt zur Erfüllung unserer Bestrebungen."

* Für das am 20. bis 25. Juni unter dem Protektorat Sr. Majestät des Königs von Sachsen in Dresden auf dem Festplatz der Dresdner Bogenschützengilde stattfindende 13. Deutsche Bundeskongress haben der Rat und die Stadtverordneten der

Stadt Dresden 1000 M. zum Anlaß eines Ehrenpreises bewilligt. Infolge dieser hohen Zuweisung hat der Verband Dresdner Ruderclubs seinen Ehrenpreis auch erhöht und in der Höhpianofortefabrik C. Raps in Dresden ein prächtvolles Piano angelauft. Die etwa 1200 bis 1300 kostbaren Preise werden in dem mit zur Aufführung kommenden Carola-Tanzsalon der Vogelwiese ausgestellt werden. Das Fest wird Sonnabend, den 20. Juni, mit einem großen Empfangskommers mit Konzert, Begrüßung, Festspiel, freier Rede im Gewerbehausball aufgerufen werden. Am folgenden Sonntag, vormittag 11 Uhr, findet eine Bannerauffahrt statt, bei der die ungefähr 40 Banner des Bundes und der Lokalverbände in 60 reichgeschmückten Bier- und Zweihändnern nach dem Festplatz gebracht werden. Nach ihrer Ankunft wird das Bundessegeln durch den Bundesvorsteher eröffnet. Altgläubig finden auf dem Festplatz mehrere große Konzerte, darunter am Dienstag abend ein großes Monstrokonzert, statt. Für Mittwoch ist eine große Illumination des Festplatzes geplant und am Donnerstag abend wird der Schlüsselkommers mit Verkündung der ersten Sieger in der Festhalle abgehalten; außerdem findet täglich Tanz statt. Außer am Sonntag wird täglich von früh 8 Uhr bis abends 12 Uhr gefeiert. Nach den bisher schon sehr zahlreich eingegangenen Annahmen kann auf eine sehr große Teilnehmerzahl gerechnet werden.

* Die Dresdner Gesellschaft zur Förderung der Amateurphotographie (e. V.) hielt am Montag in ihrer 215. öffentlichen Sitzung unter dem Vorsitz des Herrn Rentier Frohne einen Diskussionsabend ab, der recht lebhafte Erörterungen brachte. Zur Bestimmung der Beliebtheit namentlich bei Verwendung von Gelbsehnen empfahl Dr. Fleischer Heydes blaues Altimeter als ein sehr zuverlässiges Instrument. Dann folgten Versprechungen über die Wirkung des Dresdner Zeitungswäschers bei photographischen Arbeiten, in deren Verlauf von verschiedenen Seiten über Schädigungen durch Schlamm und andere Verunreinigungen gellagt wurde. Über seine Erfahrungen mit dem Ammoniumperulfatfalschwärze berichtete Dr. Wolf und darauf Dr. Bandrowsky über seine Besuche mit verschiedenen neuen Plätzchenarten, nämlich die Gläserplatte von Unger u. Hoffmann, die absolut lichtoffreie Platte "In optima forma" (auf grünem Glase) und die "Sigurd"-Platte von Richard Jahr, die sämtlich in ihrer Art vorzügliche Resultate ergeben hätten.

* Heute abend 8 Uhr hält die Befreiung für Jugendfürsorge in der Marienstraße 22 I., ihre Hauptversammlung ab, bei der über die Arbeit des Vereins ausführlich berichtet wird. Freunde der Jugend, die sich dafür interessieren, sind als Gäste herzlich willkommen.

* Der Prozeß gegen Roßberg und Mattha wurde gestern zu Ende geführt. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Dr. Dr. Wulff, beantragte die Bestrafung Roßbergs wegen gewerbsmäßigen Buchers in 15 Jahren und Mattha wegen Beihilfe hierzu in fünf Jahren. Roßberg wurde wegen gewerbsmäßigen Buchers zu acht Monaten Gefängnis und 300 M. Geldstrafe oder weiteren 30 Tagen Gefängnis und einem Jahre Ehrentreibungsverlust verurteilt. Er wurde sofort aus der Haft entlassen, da die acht Monate durch die Untersuchungshaft als verdächtigt gelten. Mattha wurde kostenlos freigesprochen.

* Die große Hitze des gestrigen Tages hatte ausgebreite Gewitter zur Folge, die vom Spätnachmittag bis zum heutigen Morgen sich entluden, aber leider keine Abschaltung brachten. Ein in der sechsten Nachmittagsstunde über die Lößlinie ziehendes Gewitter war stärker als von Hagelschlag begleitet, der an den Gartenfrüchten und Weinreben erheblichen Schaden anrichtete. Großen Schaden, dessen Umfang sich zur Stunde noch nicht übersehen läßt, verursachten dann in den Abendstunden einige Gewitter, die namentlich bei Bischewig-Coswig auftrafen. Die Wassermassen untermischen Gebäude, in den Städten stand das Vieh bis an den Leib im Wasser, die von den Bergen herabschürenden Wege sind tief aufgerissen und allerorts der Boden weggeschwemmt worden. Einzelne Spargel- und Erdbeerfelder sind völlig vernichtet und alles hat schwer gelitten. Fast drei Stunden lang tobte das Unwetter fort und zerstörte so manche Hoffnungen auf einen guten Ernteertrag, wie er nach dem Stande der Garten- und Feldfrüchte zu erwarten war.

* Statistik des Vereins für öffentliche Rechtsauskunft e. V. in Dresden, Blumenstraße 2, 1. Sprechstunden Montag von 11-1 Uhr und 6-8 Uhr. Mittwoch nur von 11-1 Uhr. Sonntags geschlossen. Die Gesamtzahl der erzielten Auskünfte betrug im Monat Mai 1908 (28 Arbeitstage) 600, die Gesamtzahl der Besucher 687. Auskünfte wurden erteilt über folgende Gebiete: Dienstvertrag: gewerblicher 16, Kaufmännischer 9, Gießerei 12, Kaufvertrag 23, Werkvertrag 18, Mietvertrag 72, Handrecht 19, sonstige Schuldenangelegenheiten 1, Familiengericht 88, Hauptgericht 7, Erbrecht 29, Recht an Grundstücken 18, Handelsrecht 17, Konkurrenzrecht 3, jüngste Bürgschaften 26, Strafsachen 43, Arbeiterversicherung 52 (und zwar Krankenversicherung 7, Unfallversicherung 51, Invalidenversicherung 14), Privatversicherung 7, Armenunterstützungssachen 25, Beurteileungsgegenstellen 20, Militärsachen 4, Gebäudenordnungen 7, verschiedene Gebiete 44. An Auskünften wurden 43 Personen vertragen.

Bands- und Forstwirtschaftliches:

* Johannistroggen, auch Waldorn genannt, wird im Vogtlande und Erzgebirge vielfach angebaut und ähnelt dem Sommerroggen im Habitus wie auch in der Frucht, doch ist das Stroh des Waldorns härter und kräftiger und sein von Unkraut, so daß es mit Vorleide und Vorstell für die Strohdächer Verwendung findet. Der Johannistroggen ist gleich dem Klee eine zweijährige Frucht; er wird im Frühjahr ausgetragen, nachdem der Boden — irgendwie umgedringt Waldhöhe, eine aufgesetzte Radelspaltung usw. dgl. — vorher gleichmäßig dünn mit Radelsäten bedeckt worden ist. Die Saatfrucht wird dann leicht in das Erdreich eingehärtet und die Saatstelle durch Pflöckchen markiert. 8 bis 14 Tage nach der Aussaat geht der Samen bereits auf, und ein Jahr später schließt er in die Hölle. Das Waldorn reift Ende Juli bis Anfang August; es wird mit der Sichel oder Sense vorsichtig geschnitten und eine lange Stoppel gelassen, welche die heranwachsenden Waldspalanzen schützt und später den Boden düngt. Nach der Herbstzeit wird der Johannistroggen genau so behandelt wie die übrigen Getreidearten; er bringt pro Hektar einen Ertrag von etwa 40 M., und sowohl die Körner wie auch das Stroh geben ein vorzügliches Bildvutter, weshalb sich sowohl Privat- als auch Staatsforstverwaltungen mehr und mehr für seinen Anbau interessieren.

Jagd und Sport.

Dresden, 1. Juni. Für die Internationale Ruderregatta des Sachsischen Regattavereins, die am Sonntag, den 21. Juni auf der Elbstromkreis Bachwitz-Blaustein zum Auszug kommt, sind bis jetzt folgende ausländische Wiedungen eingegangen: 1. Ritter für Junioren: Ruderverein Germania-Leitmeritz, Ruderclub Regatta-Prag, Ruder- und Eislaufverein Ruffig. 2. Einer:

Ruderclub Regatta-Prag. 3. Ritter für Junioren (beschränkt konkurriert): Germania-Leitmeritz, Ruder- und Eislaufverein Ruffig. 4. Einer für Junioren: Regatta-Prag. 5. Ritter für Junioren: Regatta-Prag, Germania-Leitmeritz, Ruder- und Eislaufverein Ruffig. 6. Ritter-Achter: Regatta-Prag. Selbstverständlich sind für die Regatta, in der u. a. auch ein Preis Sr. Majestät des Königs und ein solcher Sr. Majestät des Königs aufgefahren wird, auch von zahlreichen tschechischen resp. deutschen Vereinen Wiedungen eingegangen.

* Fußballsport. Am ersten Pfingstfeiertag stehen sich im Retourspiel auf dem Kunstrasen-Sportplatz an der Marienstraße, Dresden, und der Mannschaften des Vereins für Bewegungsspiele, Dresden, und des F. C. Sturm, Chemnitz, gegenüber. Das Spiel beginnt um 4 Uhr. Das letzte Spiel in Chemnitz endete mit 2:2 unentschieden.

* Der Militär-Ruderausbildungsverein "Saxonia", sieh am Sonntag, den 31. Mai, seine Tauben ab Görlitz (Provinz Posen) 310 km Luftlinie fliegen und erreichte ein glänzendes Ergebnis. 8 Uhr 30 Min. früh geworfen, trafen die ersten Tauben kurz nach 10 Uhr vormittag ein, so daß die erste Taube die Fluggeschwindigkeit von 1120 m in der Minute erwies. Bei einer so großen Entfernung eine hervorragende Leistung, so daß eine Staatsmedaille erhofft steht. Nur zwölf Tauben fehlten bei der Konstatierung; Dr. Max Jank ging als Sieger hervor. Am 14. Juni findet wieder in "Neustädter Casino", Königstraße 16, stattfindenden Vereinsversammlungen gerne willkommen.

* Ein so glückliches Jahr, wie es die gegenwärtige Saison für Gräbly zu werden verspricht, hat der staatliche Stall schon seit langem nicht gehabt. Die Träger von Schwarz-Weiß haben bis jetzt 16 Rennen gewonnen und insgesamt 155 980 M. nach Hause gebracht. Das ist nicht viel weniger, als die Gesamtsumme der Gräbly Gewinnliste 1906 ausmachte, die sich auf 183 155 M. belief. Den Vorsprung hat der vorige Sonntag geliefert, der dem Titel des Hauptgewinns die Summe von 100 350 M. zuführte. (D. Sport.)

Bäder, Reisen und Berlehr.

* Die Sächsisch-Böhmisches Dampfschiffahrtsgesellschaft wird während des Pfingstfestes wieder eine Reihe Sonderfahrten ausführen lassen, um allenfalls eine glatte Abwicklung des Berlehrs zu erzielen. Auf der oberen Strecke fahren am 1. und 2. Feiertag früh 6 Uhr 30 Min. von Dresden nach Wehlen-Naaben Dresden Oberdeckdampfer zu gewöhnlichen Fahrtypen. Diese Schiffe laufen auf der Bergfahrt alle Stationen an, während talwärts nur an den Hauptstädten (Wehlen, Borna, Pillnitz, Blasewitz) geladen wird. Gleichfalls am 1. und 2. Feiertag fährt vormittag um 9 Uhr ab Leitmeritz ein Sonderdampfer nach allen Stationen bis Ruffig; Ankunft in Ruffig 10 Uhr 45 Min. Auf der unteren Strecke werden folgende Sonderfahrten ausgeführt: Am 1., 2. und 3. Feiertag vormittag 9 Uhr und nachmittags 8 Uhr 30 Min. von Dresden nach Wehlen und umgekehrt von Wehlen nach Dresden vormittag 11 Uhr und abends 9 Uhr 15 Min. Übrigens wird durch das Schiff abends 9 Uhr 15 Min. von Wehlen der Rückflug an die Fahrt 91, 8 Uhr 15 Min. von Ruffig, Ankunft in Wehlen gegen 9 Uhr, bewältigt. Ferner wird bei Bedarf an allen drei Feiertagen von nachmittags 1 Uhr 30 Min. ab zwischen Dresden-Pillnitz vierfachstündiger Verkehr eingerichtet; außerdem werden die planmäßigen Fahrten bei Erfordernis in entsprechender Weise unterstellt.

Schiffsnachrichten.

* Woermann-Liniie, Hamburg. (Mitgeteilt von H. J. Mende, Reise- und Speditionsbüro, Dresden, Bankstraße 3.) Lucie Woermann 29. Mai von Boulogne abgez. Voitho Voith 30. Mai Dover passiert. 30. Mai von Boulogne abgez.

* Deutsche Ostafrika-Liniie. (Mitgeteilt von der Generalvertretung H. J. Mende, Reise- und Speditionsbüro, Bankstraße 3.) Kronprinz 29. Mai in Port Said angef.

Dresdner Felsenkeller-Biere in Flaschen

empfehlen und liefern frei ins Haus

Herr Gust. Adolph Nehf. William Antel, Dresden-A., Rosenstr. 104, Tel. 2743.

" Gustav Baler, Dresden-N., Königsbrücker Str. 91.

" Hermann Barth, Dresden-A., Stephanienstr. 61.

Herren Max u. Bruno Bergmann, Dr.-Strehlen, Residenzstr. 39, Tel. 7476.

Frau Bertha verehel. Berndt, Dresden-Striesen, Schandauer Str. 59.

Herr Paul Bochmann, Böhlan.

" M. Otto Borsdorf, Loschwitz, Grundstr., Tel. Amt Loschwitz 979.

Dresden. Patentkannen- und Siphon-Bier-Versand C. Böhme, Blasewitz, Forsthausstr. 3, Tel. 4090.

Eberl-Bräu München (Haupt-Depot Dresden), Böhmischplatz 11, Tel. 3257.

Herr Th. Franke, Mockritz, Tel. 2874.

" Robert Frenzel, Dresden-Cotta, Klopstockstr. 50.

" Paul Geissler, Dresden-A., Tatzberg 13.

" Rudolf Günther, Dresden-A., Güterbahnhofstr. 14, Tel. 1731.

" Moritz Hachenberger, Dresden-M., Markgrafenstr. 44.

" Michael Hager, Mockritz, Grundschorlöschchen.

Herren Gebr. Haubold, Dresden-Johannist., Gabelsbergerstr. 13, Tel. 2061.

Herr Hermann Hauswald, Dresden-Seidnitz, Bodenbacher Str. 115, Tel. 5098.

Herren Heidan & Fahsel, Dresden-A., Tharandter Str. 48, Tel. 9196.

Herr Moritz Horn, Dresden-Friedrichstadt, Menageriestr. 4, Tel. 4941.

" Heinrich Jäckel, Radebeul-Serkowitz.

" Robert Jentsch, Dresden-A., Elisabethstr. 74, Tel. 5715.

" Ernst Kochert, Dresden-A., Reichsstr. 2, Tel. 6852.

Frau M. verehel. Kolpe, Dresden-Plauen, Altplauen 26.

Herr Hermann Kuntzsch, Dresden-Lobtau, Nostitzstr. 5, Tel. 8707.

Otto Legler, Dresden-A., Feldschlößchenstr. 12.

Carl Lehmann, Dresden-Neugruna, Polenzstr. 2.

Bruno Meissner Nachf., Dresden-A., Elisabethstr. 23.

Otto Muche, Dresden-A., Rosenstr. 55.

Hermann G. Müller, Dresden-A., Ostra-Allee 26, Tel. 1913.

August Musch, Dresden-Pieschen, Osterbergstr. 13, Tel. 9556.

Anton Neubert, Dresden-A., Schnorrstr. 14.

Paul Richter, Potschappel, Kirchstr. 6.

Wilhelm Rettig, Dresden-Plauen, Westendstr. 3, Tel. 9333.

Franz Roschke, Kötzschenbroda, Tel. Amt Kötzschenbroda 2090.

Hermann Rump, Dresden-Pieschen, Moltkestr. 37, Tel. 10647.

Heinrich Schäfer, Dresden-Lobtau, Stolzestra. 24, Tel. 9425.

Herrn Schäfer, Rabenau.

Herren Schubert & Sachse, Dresden-N., Louisenstr. 7, Tel. 135.

Herr August Spiller, Dresden-N., Königsbrücker Str. 15.

Herr H. Theurich, Dresden-A., Dürerstr. 87.

Herren Unger & Löschau, Dresden-N., Lössnitzstr. 8, Tel. 2354.

Herr Axel Wallström, Dresden-N., Döbelner Str. 130, Tel. 3499.

Richard Weber, Laubegast, Carolastr. 1.

Herr A. Weinhold, Leuben.

Bruno Zeuner, Sporbitz,

" Paul Zobel, Klotzsche-Königswald.

Robert Zöphel, Dresden-Striesen, Alemannenstr. 15.

Julius Zürner, Dresden-Striesen, Spenerstr. 10, Tel. 7710.

Joh. Zihang, Heidenau, Dresdner Str. 29, Tel. Amt Mügeln 812.

Herr Berndt, Dresden-Kaditz, Rankestr. 78.

Gustav Wolf, Dresden-A., Priessnitzstr. 39.

Karl Hohlfeld, Dresden-Trachau, Marsdorferstr. 8.

Bitte ausschneiden und aufbewahren.

Schloß Tauscha

bei Radeburg,

15 hieß. J. mit Park und Jagd auf längste Jahre ab 1. Juli zu verpachten. Belebung zwecks Abholung Teleph. Amt Königsw. brüd. Nr. 14. Ausfahrt erlaubt. Rentamt Lipsa b. Ruhland.

Panorama International

Markstr. 11, abzüglich des 2. Rahms.

" Neu! Zum erstenmal:
Von Triest nach Brindisi,
Alexandrien, Kairo
ins Pharaonenland.
Hochinteressant!

Apfelsaft inkl. 55,-
Blaustein
Lorchwitzgrund Dresden.

Tischwäsche,
Bettwäsche,
Küchenwäsche.
Nur solideste Fabrikate.
Billige Preise.

Marg. Stephan, Dresden,
König. Hoflieferanten

DRESDEN
Georg-Johannstrasse, Eck-Pfl. Platz.

Erfolg

versprechende Reklame zu machen ist nur dem Fachmann möglich. Deshalb sollten Sie nicht versuchen sich unserer Dienste kostengünstig nutzbar zu machen, indem Sie uns Ihre Inserate übertragen. Sie inserieren durch uns nicht nur billiger sondern sichern sich auch gleichzeitig noch alle diejenigen Vorteile, welche wir auf Grund unserer lang